



BENEDIKTINERSTIFT
ADMONT

MUSEUMS ZEITUNG

2023

SONDERAUSSTELLUNGEN 2023

**MUSEUM GEGENWARTSKUNST
KURT RYSLAVY**

**HANDSCHRIFTENRAUM
DIE BIBLIOTHEK DES ADMONTER NONNENKLOSTERS**

HERZLICH WILLKOMMEN

LIEBE BESUCHERINNEN! LIEBE BESUCHER!

Ich darf Sie im Stift Admont als Abt dieses Hauses ganz herzlich willkommen heißen. Der Bogen der Dauerausstellungen in unserem Museum spannt sich thematisch vom Mittelalter bis zur Gegenwart. In der Museums-saison 2023 wird dies in besonderem Maße in den jährlich wechselnden Sonderausstellungen erlebbar und sichtbar.

Ora et labora et lege – bete und arbeite und lies. Mit diesen Worten lässt sich die Ordensregel des hl. Benedikt von Nursia zusammenfassen. Der Mönchs-vater schrieb sie um 529 in Montecassino in Italien für seine Gemeinschaft. Seit der Gründung unserer Abtei im Jahre 1074 leben und wirken die Admonter Benediktiner nach dieser Lebensordnung. Unser Admonter Konvent besteht aus 23 Mönchen. Dreimal am Tag treffen wir uns, um das gemeinsame Chorgebet und die hl. Messe zu feiern. Stellvertretend für alle Christen tun wir dies in besonderer Weise in den Anliegen und Nöten der Zeit. Neben den Gottes-diensten ist der Dienst am Mitmenschen eine unserer besonderen Verpflichtungen.

Das Stift Admont betreut derzeit 26 Pfarren und be-treibt ein Stiftsgymnasium mit etwa 450 Schülerinnen und Schülern. In den zahlreichen Wirtschaftsbetrieben sind rund 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter be-schäftigt. Das stete Engagement des Stiftes für Wissen-schaft und Kunst spiegelt sich in unserem kontrast-reichen Museum wider.

Über den vielfältigen Aufgabengebieten steht immer der Grundsatz des hl. Benedikt: „Ut in omnibus glorificetur Deus! - Damit in allem Gott verherrlicht werde!“



Auf ein Wiedersehen: Gott segne und behüte Sie.

Herzlich

+ Mag. Gerhard Hafner

+Abt Mag. Gerhard Hafner



EDITORIAL

ADMONTER UNIVERSUM - ES LEBE DIE VIELFALT!

Das 1074 gegründete Benediktinerstift Admont bietet ein Gesamterlebnis der besonderen Art. Seit Jahrhunderten wirkt dieses älteste bestehende Kloster in der Steiermark als spirituelles und kulturelles Zentrum mit enormer Strahlkraft.

Highlight des Stiftsbesuches ist die größte Klosterbibliothek der Welt mit ihren 70.000 Bänden. Die 1776 vollendete Admonter Stiftsbibliothek ist eines der bedeutendsten Gesamtkunstwerke des europäischen Spätbarocks.

Das Museum erstreckt sich über drei Etagen. Es bietet überraschende Vielfalt: Handschriften und Frühdrucke, sakrale und profane Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart, seit 2017 ein Gotik-Museum mit der „Sammlung Mayer“, naturhistorische Sammlungen, multimediale Stationen, Ausstellungen und Veranstaltungen.



Michael Braunsteiner
Künstlerische Leitung



Mario Brandmüller
Leitung Abteilung Kultur, Tourismus & PR

Zwei Sonderausstellungen prägen die Museumssaison 2023. Im Handschriftenraum wird die Geschichte des Nonnenklosters bis zu seiner Auflösung um 1580 beleuchtet. Prachtvoll gestaltete Handschriften aus der Buchproduktion des Admonter Skriptoriums repräsentieren die Aspekte dieser Zeit. Im Museum für Gegenwartskunst wurden Positionen aus der Sammlung des Museums Admont kuratiert, die alle von hervorragenden Künstlerinnen und Künstlern stammen, die neben ihrem Erfolg auch die Exzellenz einer akademischen Lehr-tätigkeit auszeichnet(e): Das Museum Gegenwartskunst - Stift Admont - als gute Stube mit einer Vertäfelung (Lamb-ris) von Kurt Ryslavý. Und im Kunst- und Naturhistorischen Museum führen künstlerische Interventionen einen Dialog mit den historischen Beständen.

Heuer jährt sich die Eröffnung unseres von internationaler Qualität und überraschender Vielfalt geprägten Museums im Jahre 2003 zum zwanzigsten Mal. Wir können dankbar auf eine lange Erfolgsgeschichte zurückblicken. Mit Blick voraus wird aktuell an den Jubiläums-Ausstellungen für das Jahr 2024 gearbeitet, in dem das 1074 gegründete Stift Admont sein 950-jähriges Bestehen feiern wird.

Neugierig geworden? Gut so.
Seien Sie willkommen!



Sonderausstellung
Die Bibliothek des Admonter
Nonnenklosters
ab Seite 22



Admont Guests
ab Seite 40



Kurt Ryslavý
ab Seite 32

AKTUELLES

20 Jahre Museum des Stiftes Admont
Seite 8 - 11

Gotik auf ewig
In Memoriam Kuno & Helga Mayer
Seite 14 - 17

Friedrich III. & Maximilian I.
2021 / 2022 im Rückblick
Seite 18 - 21

AUSSTELLUNGEN

**Die Bibliothek des Admonter
Nonnenklosters**
Sonderausstellung im
Handschriftenraum
Seite 22 - 23

Kurt Ryslavý
Sonderausstellung im Museum für
Gegenwartskunst
Seite 32 - 35

Hannes Schwarz
Sonderausstellung im Museum für
Gegenwartskunst
Seite 36 - 37

Heribert Friedl
Künstlerische Intervention im Kunst-
historischen Museum
Seite 38 - 39

Admont Guests
Werke von Nikola Imer im
Naturhistorischen Museum
Seite 40 - 41

MUSEUM & MEHR

Die Admonter Stiftsbibliothek
Seite 12 - 13

Das Naturhistorische Museum
Seite 26 - 27

Das Kunsthistorische Museum
Seite 28 - 29

Jene vermochte mehr...
Zu einer (frühen) Darstellung der
Hl. Äbtissin Scholastika im Kunst-
historischen Museum
Seite 24 - 25

Museum für Gegenwartskunst
Seite 30 - 31

Admont on Tour
Sebastian Köpcke und Volker
Weinhold
Seite 42 - 43

Klosterladen
Kunstnahe Genuss
Seite 44 - 45

Führungen 2023
Bibliothek & Museum
Seite 46 - 47

Wir wollen Kinder begeistern
Seite 48 - 49

Museumswerkstatt
Für junge Museumsbesucherinnen
und -besucher
Seite 50 - 51

Ferienprogramm
Für junge Museumsbesucherinnen und
-besucher
Seite 52 - 53

Termine 2023
Stiftspfarrkirche Admont
Seite 54 - 55

Veranstaltungen 2023
Events & mehr
Seite 56 - 57

1074 - 950 Jahre lebendiges Kloster
Vorschau 2024
Seite 58 - 59

MUSEUM DES STIFTES ADMONT ES LEBE DIE VIELFALT!



20 JAHRE MUSEUM DES STIFTES ADMONT (2003-2023)

20 JAHRE UNERWARTETE VIELFALT UND STAUNENDE GÄSTE

Michael Braunsteiner

Das Museum des 1074 gegründeten Stiftes Admont kann in seiner heutigen Form auf eine 20-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Seit seiner Eröffnung im Jahre 2003 ist es bekannt für die unerwartete Vielfalt, die es seinen nicht selten staunenden Gästen zu bieten hat.

Bereits 1994 haben die damaligen Äbte Benedikt Schlömlcher (reg. 1978-1996) und Bruno Hubl (reg. 1996-2017), der Konvent, der damalige Wirtschaftsdirektor Helmut Neuner und Stiftsbau- meister Lambert Gahbauer ein Konzept für die Restaurierung und Neugestaltung der gesamten Admonter Stiftsanlage erarbeitet. 1995 ist Architekt Manfred Wehdorn mit der Erstellung eines baulichen Entwicklungsplans beauftragt worden. Das Ausbauprojekt hat das Großprojekt Museum, die Sanierung der Außenanlagen, den Einbau eines

modernen Restaurants und den Ausbau des Wirtschafts-, Apotheken- sowie des Ost- und Südtrakts umfasst. Das Erscheinungsbild des Stiftes Admont hat sich im Zuge dessen wesentlich zum Positiven verändert. Solide Basis für die Realisierung dieses Projektes waren u. a. die vorhandenen Museumsbestände, die erfolgreichen stiftischen Wirtschaftsbetriebe, aber auch die hoffnungserweckenden steigenden Besucherzahlen. Und hinter allem stand die auch heute noch gültige Absicht, im Museum die benediktinische Geisteshaltung zu vermitteln, wichtiges Kulturgut zu erhalten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auch die Belebung der Region und die Schaffung von Arbeitsplätzen waren klare Ziele.

1999 wurde mit der Verwirklichung der ausgereiften Pläne begonnen. Nach fünf-

jähriger Umbauzeit hat das neue Museum des Stiftes Admont im Jahre 2003 eröffnet. Eingebettet in die Klosteranlage liegt es mitten in Österreich in einer atemberaubenden Landschaft am Zugang zum Nationalpark Gesäuse. Unter einem Dach finden sich Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart, ein historisches Naturhistorisches Museum und das Erlebnis der größten Klosterbibliothek der Welt. Die zahlreichen Museumsgäste zeigten sich vom lebendigen Dialog zwischen Tradition und Innovation sowie von der enormen Vielfalt des musealen Angebotes merklich überrascht – und sind es heute noch.

In den letzten 20 Jahren ist vieles geschehen. 1997 ist unter dem Künstlerischen Leiter Michael Braunsteiner die Kulturabteilung gegründet und mit der inhaltlichen Konzeption des neuen Museums begonnen worden. In diesem Jahr wurde auch der Grundstein für den Aufbau der Sammlung Gegenwartskunst gelegt. Diese umfasst heute über 1000 Werke österreichischer Kunst der Nachkriegsgenerationen aus verschiedensten Genres. Die MADE FOR ADMONT-Schiene wurde gegründet und die Spezialsammlung JENSEITS DES SEHENS – KUNST VERBINDET BLINDE UND SEHENDE etabliert.

Im Zeitraum von 2005 bis 2008 wurde die Admonter Stiftsbibliothek einer auf-



wändigen Gesamtrestaurierung unterzogen. Das Jahr ihrer Wiedereröffnung 2008 wurde von Sonderausstellungen begleitet und war das mit den meisten Besucherinnen und Besuchern in der gesamten Geschichte unseres Museums. Nicht unerwähnt bleiben soll allerdings auch der herbe Rückschlag im Jahre 2014: Die Bedrohung des wertvollen Bücherbestandes der Bibliothek durch völlig unerwartet aufgetretenen Schadinsektenbefall. Alle Lebensstadien der Museumsschädlinge (Käfer, Larven, Puppen und Eier bzw. Brut) mussten deshalb mit riesigem Aufwand vollständig bekämpft, 70.000 Bücher gereinigt werden. Letztlich ist das in den Folgejahren auch gelungen.



Generalrestaurierung der Admonter Stiftsbibliothek

Unter Abt Gerhard Hafner hat das Museum einen wesentlichen Zuwachs bekommen. Der Vorarlberger Kunstsammler und Kunstmäzen Kuno Erich Mayer hat das Stift Admont erst mit Leihgaben, sodann mit der Schenkung von mittelalterlichen Kunstschätzen aus dem sakralen Teil seiner umfangreichen privaten Gotik-Sammlung von internationalem Rang bereichert. Seit 2017 begeistert die Dauerausstellung im eigens dafür adaptierten Gotik-Museum Gäste aus nah und fern.

In den Jahren 2021 und 2022 fanden in den angrenzenden Räumen des neuen Gotik-Museums im Osttrakt zwei bedeutende Ausstellungen zum Themen-

feld „Friedrich III. & Maximilian I.“ statt – mit über 200 Leihgaben und in völlig neu nach strengsten musealen Kriterien adaptierten Bereichen.

Mit seinem breiten Angebot auch an Sonderausstellungen und Kulturveranstaltungen zieht unser Museum seit 2003 jährlich zwischen 50.000 in weniger guten und 80.000 Gästen in guten Jahren in die Region. Auf Krisenzeiten (Weltfinanzkrise 2007-08, Pandemie) hat unser Museum richtig reagiert und diese dank kluger Entscheidungen der seit 2017 unter Abt Gerhard Hafner, Prior P. Maximilian und seit 2019 zusammen mit Herrn Wirtschaftsdirektor Franz Pichler

befindlichen Stiftsleitung gut überstanden. Über die heurigen Aktivitäten und Ausstellungen im und rund um das Museum informiert Sie die vorliegende Museumszeitung. Mit Blick voraus in die Museums-saison 2024 arbeitet das Museumsteam bereits an den Vorbereitungen für das kommende Jubiläumsjahr – 950 Jahre Stift Admont (siehe dazu Artikel auf S. 58/59).

Es lebe die Vielfalt!

Der Ausbau und Umbau der gesamten Museumsanlage des Stiftes Admont erfolgte in den Jahren 1999-2003.

Architekt: Manfred Wehdorn
Stiftsbaumeister: Lambert Gahbauer
Ausstellungsfläche: 3.600 m²
Nutzungsfläche: 7.600 m²

- **Zweitgrößtes Museum** der Steiermark.
- **Um die 80 Firmen**, vornehmlich aus der Region, waren beschäftigt.
- **Eröffnung des neuen Museums im Mai 2003.**

**DAS MIT DEM „ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMSGÜTESIEGEL“ AUSGEZEICHNETE MUSEUM
WURDE MIT ZAHLREICHEN PREISEN PRÄMIERT (AUSWAHL):**

**2005 „Österreichischer Museums-
preis 2005“ (Staatspreis)**

für das Beschreiten neuer Wege, ganz
besonders wegen neuer Ansätze der
Auseinandersetzung mit und der Ver-
mittlung von zeitgenössischer Kunst.

2009 Auszeichnung „OscART 2009“

für besondere Leistungen im Museums-
wesen und für die Sammlung

**2012 Österreichischer Kunst-
sponsoring-Preis „MAECENAS“**

für die Sammlung „JENSEITS DES SEHENS
– Kunst verbindet Blinde und Sehende“

**2013 Österreichischer Kunstsponsoring-
Preis „MAECENAS“,**

Kategorie „Langfristiges Sponsoring-
engagement“, Anerkennungspreis: „10 Jahre
Museum des Stiftes Admont – Es lebe die
Vielfalt“ und Sammlung
„JENSEITS DES SEHENS – Kunst verbindet
Blinde und Sehende“

2015 Auszeichnung „Maecenas“

Steiermark,
Kategorie „Großunternehmen“, An-
erkennungspreis für die Ausstellung 2014
„KÜNSTLERBÜCHER _ ARTISTS' BOOKS.
Internationale Exponate von 1960 bis
heute aus 8 Sammlungen“ (im Rahmen der
Programmschiene ADMONT GUESTS).

2018 „Zertifikat für Exzellenz“

als Sehenswürdigkeit (auf www.tripadvisor.at)

**2018 Auszeichnung „TOP-Gruppenziel
2018“,**

Kategorie „Sehenswürdigkeiten“ (verliehen
von www.gruppentouristik.com)

2019 Auszeichnung „Staatspreis PR“

2021 „Travellers' Choice 2021“

als Sehenswürdigkeit (auf www.tripadvisor.at)

**2022 Österreichischer Kunstsponsoring-
Preis „MAECENAS“,**

Kategorie „Best Practice – in wirtschaftlich
und kulturell herausfordernden Zeiten“ für
das Benediktinerstift Admont und die Firma
LightCyde GmbH mit der Kulturplattform
www.discover-culture.com



/ Sonderausstellung "10 Jahre Museum Stift Admont" 2013



/ Impressionen der letzten Jahre aus dem
Museum

DIE ADMONTER STIFTSBIBLIOTHEK

DIE GRÖSSTE KLOSTERBIBLIOTHEK DER WELT

Michael Braunsteiner

Die weltberühmte Admonter Stiftsbibliothek zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern der Steiermark. Sie ist eines der großen Gesamtkunstwerke des europäischen Spätbarocks. Seit der im Jahre 2008 abgeschlossenen Generalrestaurierung präsentiert sie sich wieder in ihrer alten Pracht.

Mit einer Länge von 70 m, einer Breite von 14 m und einer Höhe von 11 m (in der Mittelkuppel 12,7 m) ist dieser Raum der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt. „Das Achte Weltwunder“, so wurde die Admonter Bibliothek schon seit dem frühen 19. Jahrhundert bezeichnet. Sie stellt einen über Jahrhunderte hinweg reichenden Wissensspeicher dar. In der Admonter Stiftsbibliothek sind verschiedene Kunstgattungen (Architektur, Fresken, Skulpturen, Schriften & Druckwerke) zu einer Einheit verschmolzen. Letztlich wird hier auch die zentrale Stel-

lung des Buches in der Entwicklungsgeschichte der Benediktiner verdeutlicht. Der mit einem Kuppelfresko im Jahre 1776 vollendete, spätbarocke Bibliothekssaal wurde von Abt Matthäus Offner (Regierungszeit 1751-1779) in Auftrag gegeben. Seit etwa 1764 geplant und in den Folgejahren gebaut wurde sie vom österreichischen Barockbaumeister Josef Hueber (1715-1787). Hueber war den Ideen der Aufklärung verpflichtet: „Wie den Verstand soll auch den Raum Licht erfüllen.“ Der gewaltige, in drei Teile gegliederte Raum ist der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt. Aufklärerischen Geist atmen auch die sieben Deckenfresken, die der über 80-jährige Bartolomeo Altomonte (1694-1783) in den Sommermonaten der Jahre 1775 und 1776 schuf. Sie zeigen die Stufen der menschlichen Erkenntnis vom Denken und Sprechen über die Wissenschaften bis zur göttlichen Offenbarung in der Mittelkuppel.

In den Bücherregalen unter dieser Kuppel finden sich Ausgaben der Bibel und der Kirchenväter, im nördlichen Seitensaal die theologische Literatur, im südlichen Saal alle übrigen Fachgebiete. Stiftsbildhauer Josef Stammel (1695-1765) hat die umfangreichen, in Lindenholz geschnitzten bildhauerischen Kunstwerke des Prunksaales geschaffen. Besonders beeindruckend sind die 'Vier letzten Dinge', eine Gruppe von vier überlebensgroßen Darstellungen von Tod, Gericht, Himmel und Hölle. Sie sind allerdings früher als die Bibliothek entstanden und stehen im Kontrast zum aufgeklärten Konzept des Architekten. Der Bibliothekssaal beherbergt ca. 70.000 Bände. Der gesamte Bücherbestand des Stiftes umfasst an die 200.000 Bände. Den kostbarsten Schatz bilden dabei die mehr als 1.400 Handschriften (ab dem 8. Jahrhundert) sowie die 530 Inkunabeln und 400 Frühdrucke.

🕒 1. April bis 17. Dezember 2023



GOTIK "AUF EWIG"

IN MEMORIAM KUNO UND HELGA MAYER

Barbara Eisner-B.

In Form einer Schenkung und Dauerleihgaben wurde den Admonter Benediktinern vom Ehepaar Kuno und Helga Mayer aus Götzis in Vorarlberg ein bedeutender Teil ihrer Sammlung mittelalterlicher Kunst anvertraut, um dieses gerettete Kulturgut für die Allgemeinheit und nachfolgende Generationen dauerhaft zugänglich zu machen. Realisiert als Dauerausstellung mit dem Titel „DEM HIMMEL NAHE - Sammlung Mayer“. Ein Konvolut von 85 Exponaten. Sakral. International. Feierlich eröffnet am 1. Mai 2017. Die Präsentation der Sammlung Mayer im Stiftsmuseum ist das Spiegelbild einer kunsthistorisch relevanten Privatsammlung und ein bedeutsames Vermächtnis an die Steiermark. Die Dauerausstellung ist ein Erinnerungsort eines außergewöhnlichen Sammler-Ehepaares. Eine Manifestation

ihres Denkens, Fühlens und Tuns mit fokussiertem Augenmerk auf die Kunst des Mittelalters.

Kuno und Helga Mayer.

Ein gemeinsamer Weg

Kurz nach der Eröffnung der Gotik-Dauerausstellung 2017 erkrankte Helga Mayer schwer und verstarb am 10. Oktober desselben Jahres. Am 12. Juli 2022 starb Kuno Mayer nach jahrelanger Krankheit und folgte seiner Frau Helga mit der Gewissheit nach, dass die ihnen so vertrauten Werke im Stift Admont eine Heimat gefunden haben.

Als „Ingenieur für das Bekleidungs-wesen“ an der Hochschule Rheydt/Mönchengladbach bei Köln wurde Kuno Mayer von seinem Vater der Aufbau der Firmen in Wien und Frauenkirchen übertragen. Mit seiner Frau Helga war

der fünfundzwanzig Jahre dauernde Wien-Aufenthalt prägend für ein intensives Eintauchen in ihr gemeinsames Hobby - in die Welt des Mittelalters: der Stephansdom, der Besuch von zahlreichen Konzerten, Museen und Ausstellungen sowie die Kontaktaufnahme mit Antiquitätenhändlern.

Nach Ende ihrer Berufstätigkeit übersiedelten Kuno und Helga Mayer nach Götzis, zum Geburtsort von Kuno Mayer. Gemeinsam bauten sie im Apothekergässle in Bregenz einen Handel für die Kunst des Mittelalters auf - den sie sechzehn Jahre lang führten -, der als Ausgangspunkt und Drehscheibe für nationale und internationale Beteiligungen bei Kunstmessen sowie für den persönlichen Netzwerkaufbau mit Gleichgesinnten fungierte, wie z.B. mit dem

SAMMLUNG MAYER KUNST DES MITTELALTERS

legendären Kunstsammler Rudolf Leopold, dem Kuno Mayer zu bedeutenden mittelalterlichen Kunstschatzen verhalf.

Ab Mitte der 1990er Jahre verlagerte das Ehepaar Mayer den Schwerpunkt auf den strukturierten Aufbau einer privaten Sammlung von Kunst des Mittelalters. Das bereits zur Zeit des Wien-Aufenthaltes gebaute riesige Haus in Götzis füllte sich mit den Objekten. Hier lebten sie inmitten ihrer erworbenen Werke, einer umfangreichen Bibliothek und einer Musiksammlung in einem vitalen Dialog. Klar gesetzte Rituale strukturieren den Tag.

Mit dem „Grünen Licht“ für die Realisierung ihres gemeinsamen Herzensprojektes im Stiftsmuseum Admont wurde das Haus beträchtlich leerer. Im Privatauto wurden sukzessive die ausgewählten Werke persönlich nach Admont transferiert. Ein sich wiederholend weiter Weg in der West-Ost Um-spannung! Nach dem Tod seiner Frau Helga, vertraute sich Kuno Mayer seinem Bruder Walter an und führte ihn auf unzähligen Reisen in die Tiefen des Mayer'schen Kosmos ein. Bis zum Ende seiner Lebenszeit stand Walter Mayer seinem Bruder bei.

Gestaltungsfreiraum

Grundsätzlich sind private Kunstsammler bestrebt, ihre Sammlung zusammenzuhalten und einen geeigneten Platz in einem musealen Kontext zu finden, um diese für die Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich zu machen. In diesem Sinne ventilierten Kuno und Helga Mayer österreichweit mögliche Lokalitäten, um ein Abbild ihres Sammlungsprofils von spätgotischer Kunst unter ihren klar gesetzten Bedingungen und Vorstellungen zu realisieren. So fanden sie mit dem Stift Admont jenen Partner, der den finanziellen, räumlichen und personellen Rahmen bot und ihnen großzügig den Freiraum überließ, um ihr vielschichtig durchdachtes und detailliert zu Papier gebrachtes Ausstellungskonzept erlebbar und erkundbar umzusetzen.

Als kreatives und motiviertes Gegenüber in der Umsetzungsphase fungierten Hans Mulzheim und Viktor Schmid von der hausinternen Tischlerei/Bauabteilung sowie Hans Berghofer als Haustechniker - als ausschlaggebende Ankerpunkte im zügigen Voranschreiten und in der direkten Kooperation mit Kuno Mayer, der als Ausstellungsleiter oftmals vor Ort war. Die Gesamtkonzeption des



/ Helga Mayer 17.01.1943 – 10.10.2017
Kuno Mayer 07.06.1941 – 12.07.2022

Ehepaares Mayer beinhaltete den Umbau der von 12 Säulen gegliederten Halle im Erdgeschoß (ehemals barocker Pferdestall und für Sonderausstellungen genutzt), Anfertigung von baulichen Stilelementen, Anschaffung von Spezialvitri-nen, die inhaltlich kompositorische und visuelle Kommunikation bis zur Gesamtbetextung inkl. Audioguides und Druckwerke. Das Ergebnis ist die Dauerausstellung „DEM HIMMEL NAHE - Sammlung Mayer“, die jene Wärme und Eleganz ausstrahlt, die dem Sammler-paar so am Herzen lag. Ein reich bebildeter Katalog begleitet die Sammlung Mayer.

Bewahren. Teilen. Vermitteln.

Skulpturen, Reliefwerke, Tafelbilder und sakrale Gegenstände zeigen als umfangreiches Ensemble die christlich dominierte Bildwelt des ausgehenden 14. Jahrhunderts bis ins frühe 16. Jahrhundert hinein. Wie eine begehbare Bibelgeschichte erzählen sie vom Marienleben und vom Leben Christi; von Heiligen, von der Bedeutung der Reliquien sowie von der Marienverehrung, die ihren Ausdruck in vielfältigen und eindrucksvollen Mariendarstellungen findet. Wie ein Lehrbeispiel präsentiert sich der „Internationale/Weiche Stil“ im Skulpturentypus der „Schönen Madonnen“. Spannend ist die Erkundung der zeiträumlichen Entwicklung in den Faltenwürfen und -kompositionen, in den Gesichtern, Haltungen und den vie-

len kleinen Details. Handwerklich brillant gearbeitete Schlüsselwerke markieren den chronologischen Gang durch die Ausstellung. Die vertretenen Bildschnitzer und Werkstätten spiegeln die Kunstregionen im europäischen Raum der damaligen Zeit (Meister von Seeon, Meister von Kefermarkt, Hans Klocker, Michael Pacher, Hans Multscher, Michel Erhart, Niklas Weckmann u.v.a.m.). Ein mehrsprachiger Audioguide liefert vertiefende Informationen und ergänzt Objekt- und Wandtexte sowie den Ausstellungskatalog.

Wertschätzung. Würdigungen

Gewürdigt wurde die kultur- und kunsthistorische Bedeutung der Dauerausstellung mit einer Sonderbriefmarke „Gotik-Sammlung Mayer im Museum Stift Admont“ 2019 von der Österreichischen Post AG mit einer Auflage von 360.000 Stück und einen Nennwert von 135 Cent.



Kuno Mayer mit Abt Gerhard Hafner, 2017



Das Motiv der von Kirsten Lubach kreierten Stichmarke zeigt einen gotischen Engel, der Teil der „Taufe Christi-Gruppe“ ist. Das um 1500 datierte Hochrelief wurde in der Werkstatt des Brixner Bildhauers Hans Klocker geschaffen und ist in der Dauerausstellung der Sammlung Mayer zu sehen.

Im Auftrag von Papst Franziskus erhielt Kuno Mayer im April 2018 den Silvester-Ritterorden im Rahmen eines Festaktes im Stift Admont verliehen. Ganz im Sinne des Papstes verweist diese Auszeichnung auf den Bedeutungsradius der Sammlung Mayer für das kulturelle Gedächtnis. Eine äußerst seltene Auszeichnung für herausragende Verdienste von Laien im Bereich der Kirche.

Epilog

Als feuriger Verehrer von Kaiser Maximilian I. und „in seelischer Verbundenheit mit dem Haus Habsburg“ regte Kuno Mayer im angrenzenden Raum zur Dauerausstellung eine Schau zum Maximilian-Jahr 2019 an, um Werke aus dem profanen Teil der Sammlung Mayer gemeinsam mit Leihgebern zu zeigen. Dieser Zeitplan verschob sich durch die plötzliche Krankheit und den Tod seiner Frau Helga. Danach wurde die Planung in Admont wieder aufgenommen, jedoch im Laufe des Projektprozesses das Themenfeld mit Friedrich III. erweitert und mündete (durch die Corona-Krise um ein Jahr verschoben) 2021 in die erste Sonderausstellungs-Runde „WIR FRIEDRICH III. & MAXIMILIAN I.“

- Ihre Welt und ihre Zeit“ mit Leihgaben aus dem profanen Teil der Sammlung Mayer im Kontext von 46 Leihgeber-Institutionen. Zahlreiche Leihgaben mit dem Schwerpunkt auf den profanen Teil der Mayer'schen Sammlung befinden sich seit etwa fünfundzwanzig Jahren im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang/Salzburg als einem weiteren Wirkungskreis.

Vielzählige Redewendungen hatte Kuno Mayer in seinem Repertoire. Am häufigsten verwendete er „Wer schreibt, der bleibt“. Augenzwinkernd kommentiert: „Wer sammelt, der bleibt“!



Präsentation der Sonderbriefmarke in der Stiftskirche Admont, v.l. Armin Lind, Kirsten Lubach, Abt Gerhard Hafner O.S.B., Kuno Mayer, Gerlinde Scholler, Wilhelm Remes



Sonderbriefmarke „Gotik-Sammlung Mayer im Museum Stift Admont“
© Österreichische Post AG



vl: Bischof Wilhelm Krautwaschl, Abt Gerhard Hafner OSB, Kuno Mayer



Ersttagsstempel



Kataloge:

DEM HIMMEL NAHE. Kunst des Mittelalters im Benediktinerstift Admont. Die Ausstellung / Sammlung Mayer.

Hg. v. Benediktinerstift Admont. Stift Admont 2017 (im Klosterladen erhältlich).

Meisterwerke mittelalterlicher Kunst: Sammeln und Bewahren.

Hg. von Kuno Erich Mayer. Lindenberg 2015 (im Museum einsehbar, per Karte bestellbar).

FRIEDRICH III. & MAXIMILIAN I.

2021/2022 IM RÜCKBLICK

Barbara Eisner-B.

Was 2021 mit der Sonderausstellung „WIR FRIEDRICH III. & MAXIMILIAN I. - Ihre Welt und ihre Zeit“ begann, wurde 2022 in transformierter Form mit dem Untertitel „KULTURGUT BEWEGT!“ fortgesetzt.

Leihgaben von 46 Leihgeberinstitutionen aus Österreich, Deutschland, Südtirol und Liechtenstein bildeten gemeinsam mit Leihgaben aus dem profanen Teil der Sammlung Mayer die Grundlage für eine

facettenreiche Objekt-Schau, die die beiden Kaiser der Habsburgerdynastie als Vater und Sohn in ihrer Zeit erlebbar machten – der Wandel vom Spätmittelalter zur Renaissance, in der die Habsburger zur Großmacht aufstiegen und umwälzende Veränderungen im Menschen- und Weltbild stattfanden. Ein umfangreiches Katalogbuch - im Klosterladen erhältlich - bildete die Sonderausstellung 2021 ab und öffnete sich als Verbindungsraum zur Neuauf-

stellung und -ausrichtung der Sonderausstellung 2022.

Initialzündung

Die oftmals gestellte Frage, warum das Themenfeld der Habsburger in Admont Platz genommen hat, geht auf die Initiative des Sammlerehepaares Kuno und Helga Mayer zurück. Einerseits Kuno Mayer als begeisterter Maximilian I.-Fan und seine Sympathie für das Haus Habsburg. Andererseits Helga Mayer, die - laut



überlieferter Erzählung von Kuno Mayer - in den letzten Stunden gemeinsamer Entscheidungen den Ausspruch tätigte: „Der Kaiser kommt nach Admont“. Gemeint war damit der dauerhafte Verbleib der sogenannten Friedrich III.-Skulptur in Admont.

Zur Genese

Vorab als Maximilianausstellung zu seinem 500. Todestag 2019 gedacht, verzögerte sich dieses Projektvorhaben durch mehrere Umstände und konnte nicht zeitgerecht umgesetzt werden. In der folgenden Planungsphase weitete sich das Themenfeld zu Friedrich III. & Maximilian I. aus und mündete - coronabedingt um ein Jahr verschoben – 2021 in eine fulminante Objektschau.

Die Exponate: Bekanntes, Unbekanntes, Entdecktes

Ergänzt durch Exponate aus dem Benediktinerstift Admont und dem profanen Teil der Sammlung Mayer stammten die Leihgaben aus 46 Leihgeberinstitutionen: Klöster, Museen, Archive und Privatsammlungen. Dahinter standen jeweils Menschen, die begeistert und mit Engagement das Projekt mitgetragen haben: Diözesanarchiv Brixen | Diözesanmuseum Hofburg Brixen Bressanone | Sammlung

Dr. Rützler, Dornbirn | Museum Lauriacum – Enns | Feldkirch Schattenburg Museum | Sammlung Dr. Edwin Oberhauser, Götzis | Steiermärkisches Landesarchiv, Graz | Alte Galerie, Universalmuseum Joanneum, Graz | Landeszeughaus, UMJ, Graz | Museum für Geschichte, UMJ, Graz | Stadtgemeinde Grein | Stadtarchiv Hall i. Tirol | Stadtmuseum Hall in Tirol, Pfarre St. Nikolaus | Tiroler Landesarchiv, Innsbruck | Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck | Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt | Stiftsarchiv Klosterneuburg, Münz- und Medaillensammlung | Stift Kremsmünster, Kunstsammlungen | Montanuniversität Leoben, Universitätsbibliothek und Archiv | Sammlung Prof. Hermann Mayrhofer, Leogang | Bergbau- und Gotikmuseum Leogang | Nordico Stadtmuseum Linz | Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz | Landesfürstliche Burg Meran, Palais Mamming Museum | AG Bürgerschaft Obdach, Spitalskirche | Stadtgemeinde Peuerbach, Schlossmuseum | Museum Innviertler Volkskundehaus, Ried im Innkreis | Stadtmuseum Schärding | Benediktinerabtei Seckau | Augustiner Chorherrenstift St. Florian | Kunstsammlungen Benediktinerstift St. Lambrecht | Benediktinerstift St. Paul, Numismatische Sammlung | Zister-

zienserstift Stams | LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna | Augustiner Chorherrenstift Vorau, Steiermark | Stadtmuseum Wels | Belvedere Wien | Kunsthistorisches Museum Wien, Kunstammer | Orden vom Goldenen Vlies, Wien | Österreichisches Staatsarchiv, Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien | Wien Museum | Zisterzienserabtei Heiligenkreuz, Kunstsammlungen des Stiftes Neukloster, Wiener Neustadt | Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Georg, D- Wildpoldsried | Prämonstratenser Chorherrenstift Wilten | Privatsammlungen.

2022

KULTURGUT BEWEGT!

Dieses Motto durchzog in seiner Mehrdeutigkeit und Dynamik das gesamte Ausstellungsprojekt von Anbeginn an. Spurensuche – Spurensicherung – Spurenschau – Fortschreibung.

In der transformierten Form 2022 wurde die Welt, die Zeit und das Umfeld der beiden Kaiserpersönlichkeiten mit neuen Arrangements, erweiterten Blickwinkeln sowie mit neu hinzugekommen Objekten erlebbar. Als verbindendes und tragendes Moment aller Objekt-Arrangements fungierten acht Videostationen, die zahlreiche Besucherinnen und Besucher zu einem wiederholten Kommen anregen.



Jenseits der physischen Präsenz der ausgewählten Exponate entfalten fachkundige Menschen einen erweiterten Begegnungsraum aus unterschiedlichen Perspektiven: kultur- und kunsthistorisch, mentalitätshistorisch, archäologisch, restauratorisch, handwerklich, funktionsorientiert – oftmals in einem Mix von allem. Fachkundig und feingeistig! Zeitsprünge mit nachhaltigen Impulsen!

Screenshots aus den Videos

Auf der gegenüberliegenden Seite finden Sie Screenshots aus den einzelnen Video-Beiträgen mit den jeweiligen Titeln. Die Dauer der Videos ist in Minuten : Sekunden angegeben.

Ein Danke an die ProtagonistInnen: Annegret Alesi (Fachpraktikantin Res-

tauration, UMJ Graz) | Ulrich Becker (Sammlungskurator - Kulturhistorische Sammlung, Museum für Geschichte, UMJ Graz) | Hans Berghofer (Aufbau und Technik, Bauabteilung Stift Admont) | Valentin Delić (Dipl.-Restaurator Univ., UMJ Graz), Paul Bernhard Eipper (Chefrestaurator, UMJ Graz) | Andrea Hackl (ARGE Steinrestaurierung, Albersdorf) | Niki Lackner (Fotograf) | Susanne Leiner (ARGE Steinrestaurierung, Albersdorf) | Karin Leitner-Ruhe (Chefkuratorin Alte Galerie, Schloss Eggenberg, UMJ Graz) | Hans Mulzheim (Handwerk und Aufbau, Bauabteilung Stift Admont) | Peter Semlitsch (Transport, UMJ Graz) | Jens Sensfelder (Maschinenbauingenieur, Herausgeber Historische Armbrust, D-Groß-Gerau) | Peter Wiesflecker (Historiker und Archivar, Steiermärkisches Landesarchiv Graz) | Alexander Zanesco

(Stadthistoriker und wissenschaftlicher Leiter der Stadtarchäologie Hall in Tirol, Grabungsleiter „Schneiderkapelle“) | Josef Zeisler (Bildhauer/Bildschnitzer, Axams in Tirol) | Michael Zimmermann (Forschungen zu Hans Sumersperger, D-Landshut).

Eine Dokumentation zur Sonderausstellung 2022 ist als Ergänzung und als abschließende Fortführung zum Katalogbuch 2021 in Vorbereitung - mit transkribierten Videobeiträgen und aktuellen Forschungsergebnissen zu ausgewählten Exponaten.



/ Historisches Kulturgut aktiviert! Aus der spätmittelalterlichen Grazer Burg / Ulrich Becker - 06:30



/ Das Siebenhirter Schwert. Impulse zur Erforschung / Michael Zimmermann - 15:20



/ Blick auf die Ewigkeit! Das Testament Kaiser Maximilians I. im Steiermärkischen Landesarchiv / Peter Wiesflecker - 10:31



/ Wertgeschätzt! Backstage 2019-2020 (In der Restaurierungswerkstatt) / Annegret Alesi, Valentin Delić - 54:59



/ Ein Schatz wird gehoben! Schneiderkapelle Hall in Tirol. „erforschen – erhalten – erzählen“ / Alexander Zanesco - 32:16



/ Geschichtsdenkmäler der Grazer Burg. Wappenstein & Gesimsfragment bewegen! Depot-Restaurierungswerkstatt-Museum 2019-2020-2021 / Valentin Delić, Peter Semlitsch, Susanne Leiner, Hans Berghofer, Hans Mulzheim - 25:28



/ Die Dietrichsteinbilder – Hochzeitsmahl und Turnier. Siegmund von Dietrichstein und Barbara von Rottal. Doppelconference / Karin Leitner-Ruhe, Paul Bernhard Eipper - 35:38



/ Besuch in der Werkstatt des Bildschnitzers, Axams in Tirol. Trauerzug Kaiser Maximilians I. / Josef Zeisler - 23:12



/ Historische Armbrust im Fokus / Jens Sensfelder - 37:14

DIE BIBLIOTHEK DES ADMONTER NONNENKLOSTERS

Karin Schamberger

Um 1116/1120 gründete Abt Wolfhold von Admont ein Frauenkloster nach der Benediktsregel, das dem Männerkloster angeschlossen und von dessen Abt mitverwaltet wurde. Die ersten Nonnen dürften vom Nonnberg in Salzburg gekommen sein. Sie lebten in strenger Klausur am linken Ufer des Admontbaches, bis Abt Gottfried 1144 südlich des Männerklosters größere Gebäude mit einer Kirche erbauen ließ. Die innere Leitung des Nonnenklosters oblag einer *magistra*. Nicht nur sie, sondern alle Nonnen zeichneten sich durch hohe Bildung, vorbildliche Frömmigkeit und literarische Tätigkeit

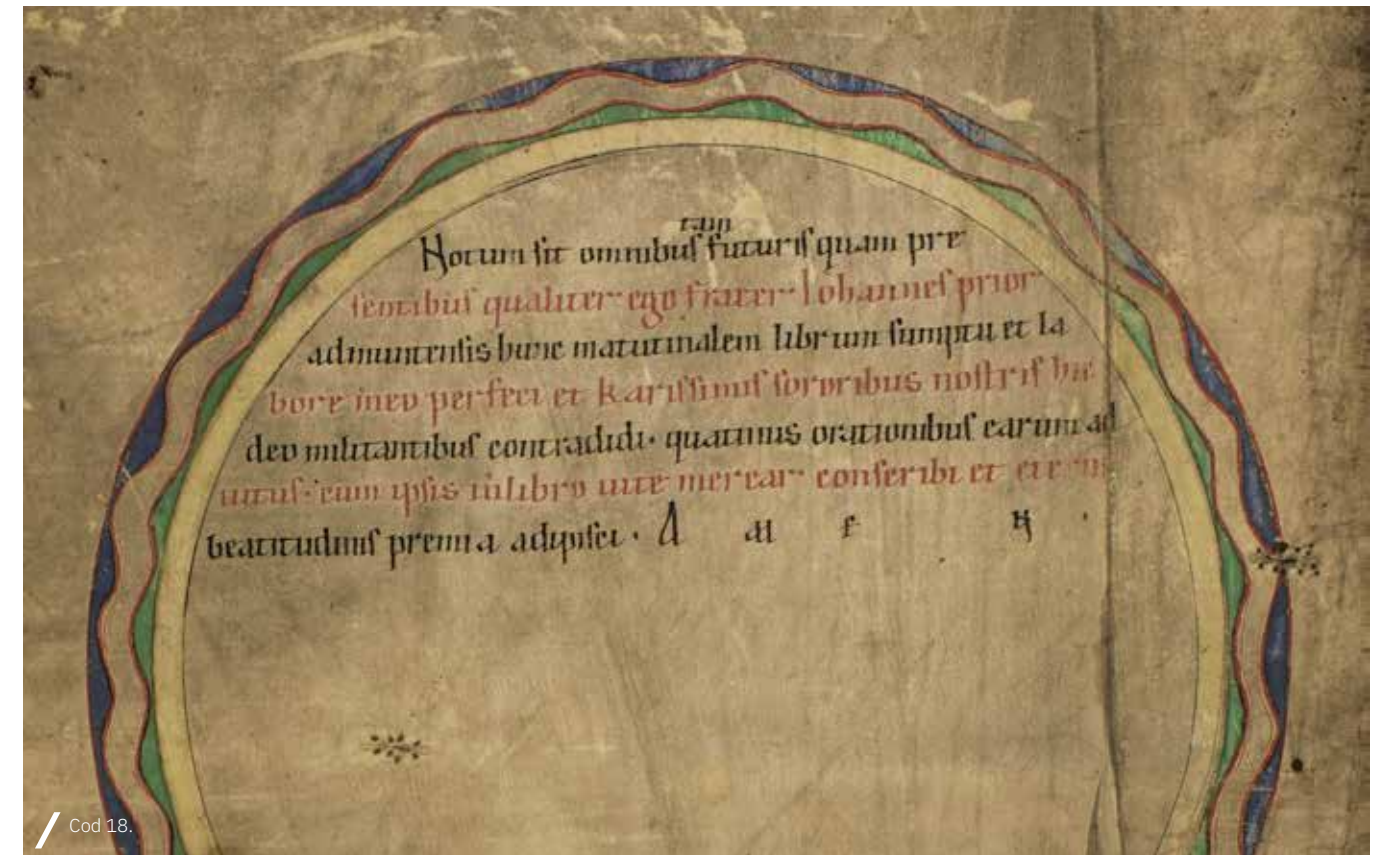
aus, wie die zahlreichen Quellen belegen. Sie verfassten nicht nur zahlreiche Handschriften in ihrer Bibliothek selbst, sondern führten auch einen regen Briefwechsel wie mit Propst Gerhoh von Reichersberg. Viele solcher Texte sind in Admonter Codices überliefert. Eine Reihe dieser Handschriften, die heute im Stiftsarchiv aufbewahrt sind, können eindeutig der Bibliothek des Frauenklosters zugeordnet werden. Unter dem Admonter Kommendatarabt Christoph Rauber (1508-1536) begann schließlich der völlige Niedergang der Frauengemeinschaft, wobei auch refor-

matorisches Gedankengut seine Wirkung entfaltete. Nonnen verließen das Kloster und heirateten; 1550 gab es vier Frauen im Kloster, 1562 nur noch zwei. 1570 wurde das Frauenkloster als unbewohnbar bezeichnet, 1582 starb mit Benigna Zwickl die letzte Nonne in einem Haus im Markt Admont. In der Ausstellung 2023 wird nicht nur die Geschichte des Nonnenklosters bis zu seiner Auflösung um 1580 beleuchtet, sondern es werden auch prachtvoll gestaltete Handschriften aus der Buchproduktion des Admonter Skriptoriums gezeigt.

01. April bis 30. September 2023



Cod 17.



Cod 18.



Cod. 62



Cod 18.



**DIE BIBLIOTHEK DES
ADMONTER NONNENKLOSTERS**

scripta a sorore Regilinde | scripta a sorore Irmingarde

„JENE VERMOCHTE MEHR ...“

ZU EINER (FRÜHEN) DARSTELLUNG DER HL. ÄBTISSIN SCHOLASTIKA IM KUNST-HISTORISCHEN MUSEUM DES STIFTES ADMONT

Michael Richter-Grall

Margarethe mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm, Katharina mit dem Radl - das sind die drei heiligen Madl. Vielen sind diese drei Heiligen Frauen nicht zuletzt aufgrund dieses Merkspruches bekannt. Sie zählen mit elf weiteren, männlichen Heiligen zu den Vierzehn Nothelfern. Im Museum des Stiftes Admont werden spätgotische Bildtafeln eines wohl ehemaligen kleinen Retabels (ein mehrteiliger Altaraufsatz) zu Ehren dieser seit dem Mittelalter verehrten Gruppe von Heiligen gezeigt. Hier findet sich auf den Werktagseiten

neben den Standfigurenpaaren der Hll. Vitus und Katharina, Hll. Ägidius und Pantaleon, Hll. Erasmus und Nikolaus, auch das zuvorderst nicht erwartbare Figurenpaar der Hl. Margarethe mit der Hl. Scholastika. Die Verehrung dieser heiligen Ordensfrau ging nicht wie jene der Nothelferinnen in die Breite, sondern war bzw. ist eng mit dem Leben des Ordensgründer Benedikt und damit mit der benediktinischen Familie verbunden. Die Hl. Scholastika gilt als Schwester des Hl. Benedikts der Überlieferung nach als Gründerin des ersten benediktinischen

Frauenklosters. Besonders interessant macht die Darstellung in Admont, dass es sich um ein vergleichsweise seltenes frühes Zeugnis ihrer Verehrung im Bild handelt.

Zunächst sei auf die grundlegende schriftliche Quelle zum Leben der Hl. Scholastika verwiesen. Es ist dies die von Papst Gregor I. verfasste Vita des Hl. Benedikt, das zweite Buch seiner Dialogi de vita et miraculis patrum Italicorum. Neben Aufzeichnungen zum Leben und Wirken Benedikts ist hier die einzige

Beschreibung des Lebens von Benedikts Schwester Scholastika zu lesen und zwar in Dialogform, deshalb auch der Titel Dialogi de vita [...]. Gregor erzählt seinem Diakon Petrus von der seit Kindheit gottgeweihten Scholastika. Im 33. Kapitel heißt es hier, dass die beiden Geschwister Benedikt und Scholastika Jahr für Jahr an einem Tag zusammenkamen, um ihn gemeinsam mit Gebeten und Gesprächen zu verbringen. Dafür musste Benedikt das Kloster verlassen. Bei ihrem letzten Aufeinandertreffen war es Scholastikas innerster Wunsch, nicht nur am Tag, sondern bis in die Morgenstunden mit ihrem Bruder das geistliche Gespräch zu führen. In Tränen versunken, Benedikt möge ihr doch diese Bitte erfüllen, fing es laut der Erzählung Gregors plötzlich an zu regnen, zu blitzen und zu donnern, woraufhin es Benedikt gar unmöglich gemacht wurde, die Heimreise ins Kloster noch am Abend anzutreten. Mit den Worten „Jene vermochte mehr, weil sie mehr liebte“ schließt Gregor seine Beschreibung der Hl. Scholastika. Im anschließenden 34. Kapitel führt er noch fort: Drei Tage nach diesem, durch ein Wunder verlängerten, Zusammentreffen stand Benedikt in seiner Zelle, blickte nach oben und sah die Seele seiner verstorbenen Schwester Scholastika in Gestalt einer Taube in den Himmel aufsteigen.

Am Tafelbild wird die Hl. Scholastika im schwarzen Habit als benediktinische Ordensfrau gezeigt. Aufgrund der Vita erklärt sich nun die Taube als Heiligenattribut auf jenem mit Beschlägen und Schließen versehenen Buch, welches sie in der linken Hand hält. Das Buch stellt als zweites Attribut das Regelwerk Benedikts dar, Grundlage des Zusammenlebens der Gemeinschaft der Benediktinerinnen. Das dritte Attribut, der Äbtissinnenstab, hat in der Vergangenheit in der Frage der Identifizierung zu einem Missverständnis geführt. Eine alte Inventarkarte weist die Heilige als St. Erentrudis (auch Ehrentraud od. Erentraud), Äbtissin des Benediktinerinnenklosters Nonnberg zu Salzburg, aus. Die Taube auf dem Regelbuch gibt aber klar der heutigen Identifizierung der Heiligen am Tafelbild als Scholastika recht. Dass die Heilige neben Margarethe (anstatt etwa der Hl. Barbara) ins Bild gesetzt wurde ist ungewöhnlich und wird sich wohl nur durch den Bestimmungsort des Altares erklären lassen: ein Benediktiner(innen?)kloster.

Zu den Festtagen im Kirchenjahr und an Sonntagen war die sog. Sonntagsseite der Bildtafeln zu sehen. Da hier jeweils eine Szene sowohl aus der Vita des Hl.



Altarbild_Sonntagsseite: Tafel von einem Nothelferaltar mit dem Hl. Blasius (Sonntagsseite), Steiermark, um 1480/90, Öltempera auf Fichtenholz.



Altarbild_Werktagseite: Tafel von einem Nothelferaltar mit der Hll. Margarethe und Scholastika (Werktagseite), Steiermark, um 1480/90, Öltempera auf Fichtenholz.

Benedikt als auch aus dem Leben des Hl. Blasius (Nothelfer, aber auch Patron der Stiftskirche) ins Bild gesetzt wurde, liegt es nahe, dass der Altar für Admont gefertigt wurde. Besonders ist, und das darf gar nicht vermutet werden, dass es sich bei der Darstellung der Heiligen Scholastika um eine sehr frühe handelt. Beispiele ihrer Verehrung im Bild sind nämlich noch im Spätmittelalter rar. Das Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI) listet lediglich ein Tafelbild aus St. Peter zu Salzburg und eines vom Meister von Liesborn aus der Zeit vor 1500. Es ist freilich kein Zufall, dass auch diese beiden Orte, Salzburg und Liesborn, mit einer Geschichte benediktinischer Frauen aufwarten, auch wenn das Damenstift zu Liesborn nur kurze Zeit bestand. Und doch wurde am Altar der Stiftskirche Liesborn die Schwester des Ordensgründers abgebildet und dabei sicherlich auch an die Ordensfrauen gedacht. Da im späten 15. Jahrhundert in Admont das Frauenkloster noch bestand, darf jedenfalls auch hier ein Zusammenhang zu den benediktinischen Frauen hergestellt werden. Es lässt sich aber leider mangels Quellen nicht klären, wie die Kirche oder Kapelle(n) des Frauenklosters einst ausgestattet war(en). Von der spätmittelalterlichen Stiftskirche sind leider auch keine Altarpatrozinien bekannt, sodass also nicht mehr feststellbar ist,

ob ein Nothelfer-Altar in der Stiftskirche bestand, oder gar, wo ein solcher situiert war. Dass die Tafeln als Altbestand in Admont bis in die heutige Zeit aufbewahrt und auch gezeigt werden, bezeugt den hohen Stellenwert für die Geschichte des Hauses. Die künstlerische Qualität der Tafeln ist überzeugend und von regionaler Bedeutung. Eine Zuschreibung an eine bekannte Malerwerkstätte ist noch nicht gelungen, Bezüge zur Nachfolge des Wiener Schottenmeisters in der Zeit um 1480 sind gegeben. Diese wichtige Malwerkstatt übte große Vorbildwirkung in der Gestaltung und Komposition für steirische Meister des späten 15. Jahrhunderts aus, wobei einer dieser Unbekannten wohl für die Fertigung der Nothelfer-Tafeln in Admont verantwortlich zeichnete.

Literatur:

Barone, G., Scholastica, hl., in: Lexikon des Mittelalters (LMA), Band 7, München 1995, Sp. 1520.

Puzicha, Michaela, Scholastica, hl., in: Lexikon für Theologie und Kirche (LThK), Band 9, Freiburg 2000, Sp. 198f.

Squarr, C., Scholastica (Escolastica) OSB, in: Lexikon der Christlichen Ikonographie (LCI), Band 8, Rom 1976, Sp. 313-315.

Stift Admont

Gemäldesammlung

2095
Inv. Nr.

Steirischer Maler 1480/90.

Altarflügelfragment: 1. St. Leonhard mit den Tieren.

2. Margarethe n. St. Erentraud.

Tempera auf Fichte. Höhe: 638

Alter Rahmen. Br. 32.6

Restauriert von Prof. Richter Binnenthall, Graz, Kunstwerkstatt im Aufh.

Standort: Kunsthistor. Museum, Saal II, 2. Jh.

DAS NATURHISTORISCHE MUSEUM

EIN HISTORISCHES MUSEUM IM MODERNEN MUSEUM

Michael Braunsteiner

1865 hat ein verheerender Brand weite Teile des Stiftes und des Ortes Admont zerstört. Das Naturhistorische Museum wurde danach vom damals erst 20-jährigen Admonter Benediktiner Pater Gabriel Strobl in den Jahren 1866 bis 1906 neu errichtet.

In seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat P. Gabriel Strobl eine riesige Insektensammlung mit rund 252.000 Exemplaren aufgebaut. Die Forschung befasst sich noch heute mit dieser Sammlung. Allein der Bestand an Zweiflüglern (Dipteren) zählt mit mehr als 50.000 Objekten zu den bedeutendsten Kollektionen Europas. Die Kollektion wurde durch eigenes Sammeln, Tausch, Ankauf und in Form von Schenkungen von Pater Gabriel Strobl in seiner 44-jährigen Tätigkeit erworben. Im Zuge des Umbaus und der Neugestaltung der Museumslandschaft im Stift Admont wurden auch die Räumlichkeiten des Naturhistorischen Museums renoviert und 2004 feierlich eröffnet.

Zu Beginn der naturhistorischen Abteilung tritt man in die Welt der Reptilien und Amphibien: ein über zwei Meter langer Mississippi-Alligator, Trocken- und Weingeist-Präparate von Schlangen, Eidechsen, Schildkröten. Ein „Vitrinen-Band“ informiert über die geschichtliche Entwicklung des Naturhistorischen Museums. Der erste Seiten-Saal ist dem wissenschaftlichen und künstlerischen Lebenswerk von Pater Gabriel Strobl gewidmet. An den Wänden ist eine Schau-sammlung von verschiedenen Insekten-Gruppen positioniert.

Der zweite Seiten-Saal präsentiert in einer eindrucksvollen Installation alle 243 Exponate an Wachobst-Früchten von Pater Constantin Keller (1778–1864). Ein Kooperationsprojekt des Nationalpark Gesäuse und des Stiftes Admont ist im dritten Seiten-Saal zu erleben. Die Dauer-ausstellung versucht über die Leidenschaft der Forscher die Emotion der Besucher für die Natur und ganz speziell den nahen Nationalpark Gesäuse zu wecken.

Im zweiten Gang-Saal: Lebewesen aus den verschiedenen Naturreichen, die die unterschiedlichen Elemente „Erde, Luft und Wasser“ bewohnen.

Das sogenannte „Löwenzimmer“ wurde im historischen Ambiente belassen und trägt seinen Namen aufgrund eines großen ostafrikanischen Löwen-Präparates, das Pater Gabriel Strobl vom berühmten Afrika-Forscher Emil Holub erworben hat. In den historischen Schaukästen befinden sich wertvolle Präparate vor allem von exotischen Säugetieren und Vögeln. Den Schluss dieser „Natur-Wanderung“ bildet der sogenannte „Südost-Pavillon“ mit herrlicher Aussicht in das Nationalpark-Gebiet. Dieser ehemals einzige Raum des Naturhistorischen Museums bietet neben einer großen Sammlung von Gesteinen und Mineralien eine bunte Schau von europäischen und heimischen Säugetieren und Vögeln. Aktuell ist in diesem Museum auch die Künstlerin Nikola Irmer mit ihren Werken zu Gast (siehe Artikel auf S. 40/41).

☎ 01. April bis 01. November 2023



DAS KUNSTHISTORISCHE MUSEUM

KUNST IM WANDEL DER EPOCHEN

Michael Braunsteiner

Das Kunsthistorische Museum beinhaltet bedeutende Exponate von der Romanik bis zum Rokoko, Glasfenster, Gemälde, Skulpturen, liturgische Geräte, Messgewänder und Gebrauchsgegenstände.

Im Eingangsbereich wird der Besucher von einer Rarität „begrüßt“: Von einer gotischen Madonna mit Kind aus dem 15. Jahrhundert, Jakob Kaschauer zugeschrieben. Eindrucksvoll präsentiert sich eine wechselnde Auswahl aus der Paramentenkammer des Stiftes. Unter diesen gottesdienstlichen Gewändern aus verschiedensten Epochen befinden sich die sogenannte Gebhardsmitra (Ende 14. Jh.) und eine Totenkassel (16. Jh.). Ein weiterer Höhepunkt der Textilien-Sammlung ist das umfangreiche Werk des Admonter Benediktiners Benno Haan. Er hat

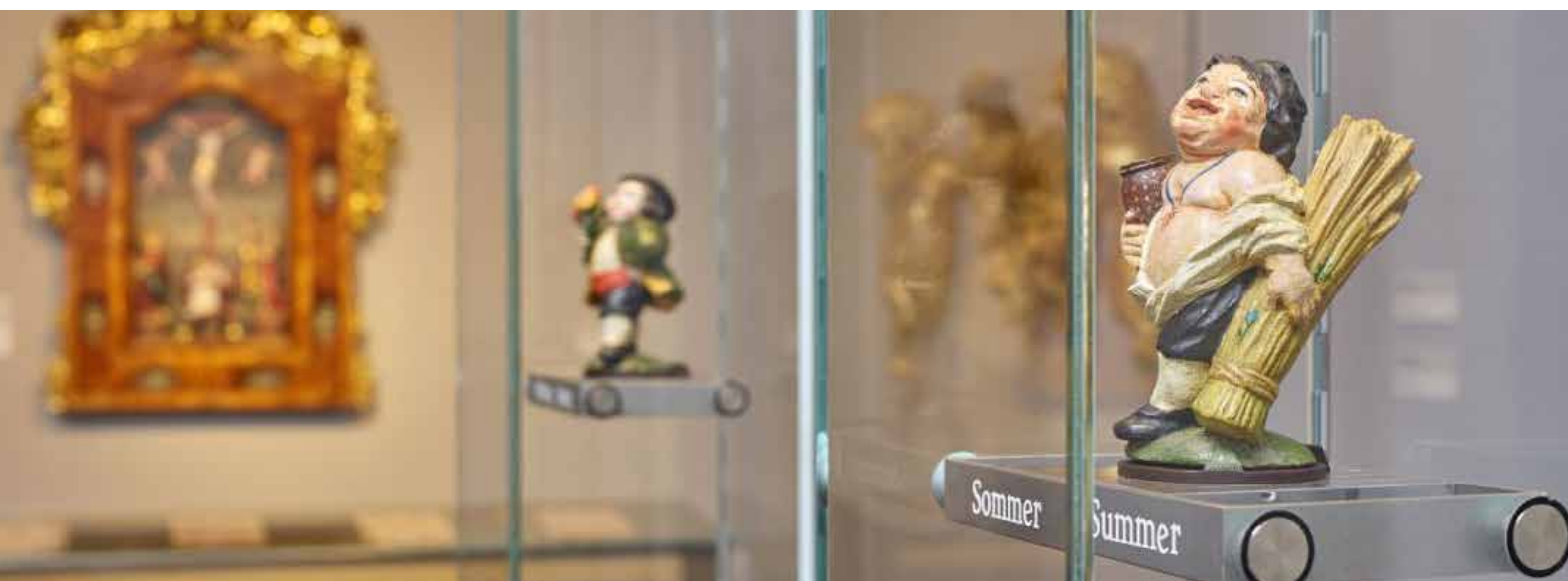
für das Stift Admont eine Fülle an liturgischen Kleidern und Ornaten geschaffen, jedes Stück von unschätzbarem Wert und höchster Qualität. Fr. Benno Haan wurde 1631 in Kopenhagen geboren. 1656 legte er im Stift Admont die Profess zum Laienbruder ab. Bis zu seinem Tode im Jahre 1720 schuf er textile Kunstwerke von Weltrang in den unterschiedlichsten Techniken. Er ging als „Meister der Nadel“ in die Stifts- und Kunstgeschichte ein.

Neben den Paramentenstickereien finden sich im Kunsthistorischen Museum Glasmalereien und Tafelbilder des 15. Jahrhunderts, ein Tragaltar (1375), der Gebhardsstab mit Elfenbeinschnecke (12./13. Jh.), ein Abtstab gearbeitet aus einem Narwalzahn (um 1680), die prachtvolle barocke Festmonstranz, Kelche, Brustkreuze der Äbte, sowie Gemälde be-

deutender österreichischer Barockmaler wie Martin Johann Schmidt („Kremser Schmidt“), Martino und Bartolomeo Altomonte, Johann Lederwasch, u.v.m. Dem Stiftsbildhauer Josef Stammel (1695–1765) ist ein eigener Raum gewidmet. Stammel ist ein Hauptvertreter der spätbarocken Holzplastik in Österreich. Er war hauptsächlich für das Stift Admont und dessen Pfarren tätig. Das Gesamtwerk Stammels kennzeichnet eine charakteristische Verschmelzung von alpenländischen und italienischen Einflüssen zu einem eigenständigen Stil.

Ein Raum im Kunsthistorischen Museum steht Gegenwartskünstler*innen für regelmäßig wechselnde Interventionen zur Verfügung. 2022/23 wurde er von Heribert Friedl gestaltet.

© 01. April bis 01. November 2023



GEGENWARTSKUNST SAMMLUNG & MUSEUM

IM DIALOG MIT DER GESCHICHTE
MIT BLICK VORAUS

Michael Braunsteiner

Die benediktinische Gemeinschaft des Stiftes Admont hat sich während ihres mehr als 900jährigen Bestehens immer wieder maßgeblich der aktuellen Kunst und Kultur ihrer Zeit geöffnet und diese nach ihren Möglichkeiten gefördert. Das Stift Admont ist um die Wahrung der Traditionen und des historischen

Erbes (Restaurierung, Konservierung vorhandener Substanzen, z. B. Kunstwerke, Klosteranlage, Stiftsbibliothek) für nachfolgende Generationen bemüht. Ebenso setzt man sich im Stift Admont folgerichtig mit den Ideen, den Werken kreativer Menschen unserer Zeit auseinander. Auf diese Weise wird an diesem Ort mit Vergangenheit aus dem Heute heraus das

Alte bewahrt und Neues für die Zukunft geschaffen. Tradition und Innovation halten hier einen folgerichtigen Dialog. Vielfalt wir hier gelebt und gestaltet. Seit 1997 baut das Stift Admont kontinuierlich eine Gegenwartskunst-Sammlung auf. Diese Sammlung beinhaltet derzeit über 1000 Einzelwerke von über 160 vorwiegend ab Mitte des

20. Jahrhunderts in Österreich geborenen oder dort tätigen Künstlerinnen und Künstlern. Sie setzt sich aus zwei Teilen zusammen: aus Atelier- bzw. Galerieankäufen, sowie aus MADE FOR ADMONT-Auftragskunst. Eine Reihe von Künstlerinnen und Künstlern hat in den letzten Jahren auf Einladung des Stiftes hin bedeutende Werke und Werkgruppen geschaffen.

Die im Vorjahr im Museum für Gegenwartskunst gezeigte Sonderausstellung hatte den Titel „VERORTUNGEN - MADE FOR ADMONT #fotografie“. Sie repräsentierte anhand einer Auswahl aus der hauseigenen Sammlung des Stiftes das

breite Spektrum an MADE FOR ADMONT-Fotografien. Die gezeigten Werke von 12 künstlerischen Positionen* sind das Ergebnis spezifischer Verortungsprozesse mit Bezug zur Region, zum Stift und zu den hier tätigen Menschen, zum Museum und zu dessen Inhalten.

Eine weltweite Besonderheit ist die Spezial-Sammlung „JENSEITS DES SEHENS – Kunst verbindet Blinde und Sehende“. Bei diesen seit 2002 speziell für die Admonter Sammlung entstehenden Kunstwerken steht die Wahrnehmung über die Augen nicht im Vordergrund. Mit höchstem Qualitätsanspruch sind sie für sehbeeinträchtigte, blinde und sehende Menschen konzipiert und initiieren einen Dialog.

Die Sammlung beinhaltet ebenso größere Werkgruppen ausgewählter KünstlerInnen wie etwa die 2002 an das Stift ergangene „Stiftung Hannes Schwarz“. Eine starke Gruppe konstituiert sich auch aus Werken von Vertretern der „Neuen Malerei“ der 1980er Jahre, die sich in unterschiedlichste Richtungen weiterentwickelt haben.

Durch Ankäufe, Dauerleihgaben und Schenkungen befindet sich die Sammlung in einem spannenden, dynamischen Prozess.



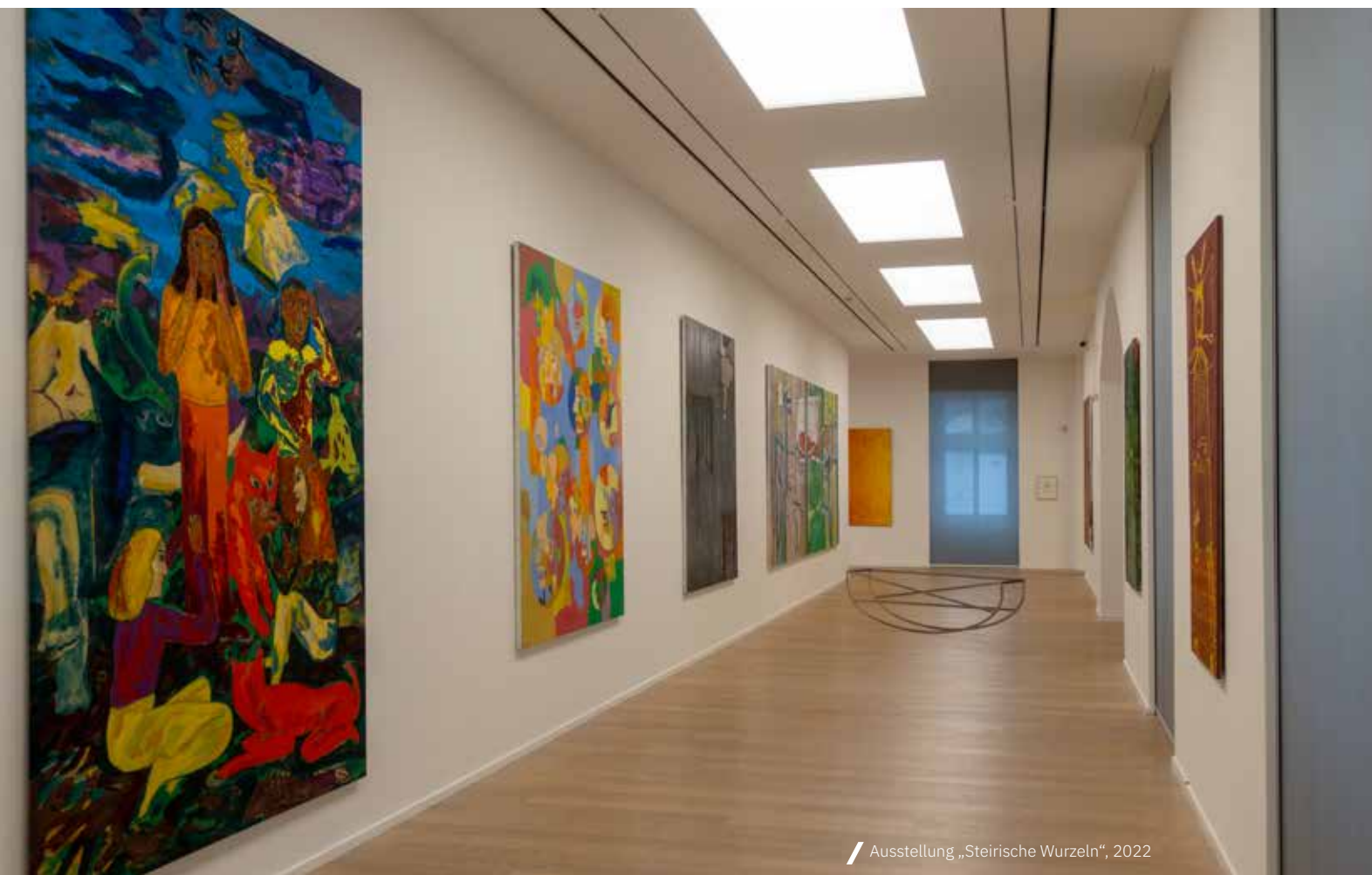
Raum „Spezialsammlung JENSEITS DES SEHENS – Kunst verbindet Blinde und Sehende“, 2017



Ausstellung „20 Jahre Sammlung Gegenwartskunst - OPEN THE LINK“, 2017



Ausstellung „Verortungen“, 2020



Ausstellung „Steirische Wurzeln“, 2022

KURT RYSLAVY

SONDERAUSSTELLUNG IM MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST

*DAS KÜRZLICH VOLLENDETE WERK STRAHLTE IN SOLCH
HELLEM BLITZESLEUCHTEN, DASS ICH NICHT
VOLLKOMMEN HINSCHAUEN KONNTE.*

Sue Spaid

Nichts für ungut Sichtbarkeit, Wert und Identität

Seit fast fünf Jahrzehnten nutzt Kurt Ryslavý seine künstlerische Praxis, um Fragen nach dem (Kunst-)Wert sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht zu stellen. Um dieses Thema sichtbar zu machen, konzipiert und realisiert Ryslavý regelmäßig Einzelausstellungen,

in denen seine Werke neben den Werken anderer KünstlerInnen präsentiert werden. Den Rezipienten wird es so erleichtert, qualitative Unterschiede zu erkennen. Quantitative Werte sind angesichts der oft unschlüssigen Beziehung zwischen Preis und Wert nur selten zu erfassen. Bei einer Gruppenausstellung anstelle einer Einzelausstellung würden wir uns nicht unbedingt fragen, weshalb

die Gesellschaft einige Kunstwerke mehr im Sinne von höheren Preisen (wert-)schätzt als andere. Ryslavýs Einzelausstellungen lösen genau solche Fragen aus. Seine Kunst dient uns somit als Maßstab und liefert uns einen Ausgangspunkt, der die Frage nach dem ästhetischen Wert eines Kunstwerkes stellt, sei es der künstlerische, kognitive oder moralische Wert. Obwohl seine Einzelausstellungen einem



Installationskunstwerk ähneln, trifft diese Kategorisierung nicht zu, da sie wie konventionelle Ausstellungen in ihre Einheiten zerteilbar (disassemblable) sind. Zweifellos spiegelt Ryslavýs Interesse an Sichtbarmachung, am Ausstellen, seine langjährige Rolle als Sammler wider, da Fragen der Sichtbarkeit den Wert beeinflussen, sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht.

Die grundlegendste Art und Weise, wie einem Kunstwerk ein Wert zugeschrieben wird, basiert auf der Festlegung eines Marktwertes oder eines Verkaufspreises. Nur ein kleiner Prozentsatz der Kunstwerke, ob sie nun in Ateliers, Galerien oder Museen ausgestellt werden, und ein noch kleinerer Prozentsatz aller geschaffenen Werke, besitzt jedoch tatsächlich einen Marktwert. Ausgestellte Kunstwerke haben einen „Versicherungswert“, wenn auch nicht unbedingt einen Marktwert, da für die Festlegung des Verkaufspreises zwingend lediglich ein Verkäufer (und nicht „der Markt“) erforderlich ist. Die Kunstmesse ist gar ein Ort, an dem jedes ausgestellte Kunstwerk zum Verkauf steht. Man könnte einwenden, dass jene Kunstwerke, die aufgrund ihres Preises keine Käufer finden, keinen Marktwert haben. Der Einfachheit halber wird der Preis eines Kunstwerkes als sein extrinsischer Wert und sein Wert, der bei den Betrachtenden im Sinne von Wertschätzung, Erstaunen, Wiedererkennung oder Bewunderung entsteht, als intrinsischer Wert bezeichnet. Das

Wort „Werk“ (engl. „work“) bezieht sich auf den inneren Wert eines Kunstwerkes, weshalb die Verwendung des englischen Begriffes „work“ (dt. Werk bzw. Arbeit) als Kurzform für „Kunstwerk“ (engl. „artwork“) falsch ist. Den zeitgenössischen Kunstwerken, die in Zollfreihäfen eingelagert sind, fehlt es etwa in der Tat an „work“, im Sinne von Auseinandersetzung, denn Bewunderung setzt Sichtbarkeit voraus.

Da jedes Kunstwerk einen intrinsischen Wert hat, aber relativ wenige einen extrinsischen Wert haben, soll hier auf den intrinsischen Wert näher eingegangen werden. Denken Sie an die Objekte, die in Ihrem eigenen Haus „ausgestellt“ sind. Vermutlich könnten Sie erklären, warum Sie sie bewundern, schützen und sogar pflegen, auch wenn niemand sie kaufen will. Wir haben unsere Besitztümer ausgewählt, also schätzen wir sie, selbst wenn niemand sonst ihre Besonderheit anerkennt. Unsere Auswahl verrät viel über uns selbst, und in der Art, wie wir die Objekte, die uns privat umgeben präsentieren, zeigt sich unsere Identität. Ryslavý bezeichnet sich selbst als Konzeptkünstler - vielleicht ist er der einzige Konzeptkünstler der Welt, dessen bevorzugtes Medium die Ölfarbe ist. Sammler, die sich der Beziehung zwischen Präsentation (Sichtbarkeit), Wert und Identität bewusst sind, arbeiten intensiv daran, authentische Identitäten zu schaffen und den inneren, intrinsischen Wert der Kunstwerke in ihrer Sammlung zu betonen. Kurt Ryslavý ver-

folgt die Strategie, mit Einzelausstellungen diese Themen wiederkehrend ins Spiel zu bringen.

"110" Dreiteilige Ausstellung in Angelinna (Rivoli Vitrines), Brüssel (9. Mai - 31. Juli 2021)

Erster Teil dieser Ausstellung in der Gruppenausstellung Steirische Wurzeln

Sammlung Gegenwartskunst Museum Stift Admont (März - November 2022)

Inspiziert durch den Slogan „200 Bilder, groß und klein. Kein Thema gleicht dem anderen. Interessant für alle“, mit dem die Ausstellung von Louis Michel Eilshemius im Jahr 1911 in New York City beworben wurde, realisierte Kurt Ryslavý 110 Jahre später die Ausstellung "110", für die er etwa 100 seiner Ölgemälde „zum Mitnehmen“ verhüllt und verpackt auf dem Boden und an die Wand lehnd, dreigeteilt gruppiert, ausstellte. Die erste Gruppe zeigte zehn kleine Gemälde des wenig bekannten österreichischen Malers Franz Schröckenfuchs (*1910 Leoben, †1987 Gratwein), dessen Bilder Ryslavý seit 1982 erwarb. Da weder Schröckenfuchs noch Ryslavý in der Lage waren, den Preis dieser Kunstwerke zu bestimmen, schlug Ryslavý einst Kaufpreise vor, die sich an Gütern des täglichen Bedarfs wie einem Brotlaib oder einem Kilo Rindfleisch orientierten. Drei Wochen nach dieser Ausstellung ersetzte Ryslavý Schröckenfuchs' Gemälde durch 12 Werke



aus seiner Kunstsammlung. Jedem Kunstwerk wurde ein handgemaltes „Etikett“ beigegeben, das den Namen des Künstlers, das Kaufdatum und die Herkunft sowie Ryslavys besonderen Grund für den Kauf des Kunstwerks enthielt. Sechs Wochen später tauschte Ryslavy diese Paare gegen fünf Kunstwerke aus, die sein Vater gemalt hatte. Dieser war von Beruf Apotheker. Um die Entscheidung seines Sohnes Kurt zu verstehen, der das Pharmaziestudium zugunsten der Philosophie aufgegeben hatte, bevor er Künstler wurde, hatte er im reifen Alter selbst zu malen begonnen. Noch merkwürdiger ist, dass Kurt Ryslavys Stiefmutter erst 27 Jahre nach dem Tod des Vaters daran dachte, ihm diese Bilder zu zeigen.

Ryslavy selbst veranschlagte für seine verhüllten Bilder Preise von 1200,- bis 2000,- Euro, doch schätzte er Schröckenfuchs' Bilder als unbezahlbar ein. In der nächsten Gruppe konnte man nicht weniger als drei der verhüllten Gemälde von Ryslavy für je € 1.850,- erwerben, unabhängig von der Größe. Seine handgemalten Etiketten waren mit € 2.720,- pro Stück 30 % teurer bepreist, aber etwa 50 % kleiner als die verhüllten Bilder. Seine gesammelten Werke standen zum Verkauf, aber die Preise waren nicht angegeben, und die Käufer wurden gewarnt, dass beim Verkauf kein Kaufnachweis mitgeliefert würde, vermutlich um den Ruf des Verkäufers zu schützen. Für die dritte Gruppe wurde der Verzicht auf eine Preis-

angabe mit folgender ironischer Erklärung begründet: „Die Werke von Kurt Ryslavy senior (1920 -1992) haben keinen Marktwert. Die verpackten Bilder von Kurt Ryslavy in dieser Installation haben einen eher dekorativen Charakter. Für den Verkauf ist die Präsentation unzureichend. Die Kunstwerke sind schlecht präsentiert und die Kunstinstitution ist überbewertet/ überschätzt und unverkäuflich. Spende auf Anfrage. (Der Künstler behält sich das Recht vor, nicht mit Weißen, und vorzugsweise mit Frauen zu plaudern)“.

Trotz des Mangels an Verkäufen steigerte "110" den intrinsischen Wert seiner Sammlung und seines Gemäldebestandes, da er den BetrachterInnen viel „Arbeit“ (Ideen zum Nachdenken und Diskutieren) mit auf den Weg gab, was den Wert seines Oeuvres weiter steigerte. Seine verpackten Gemälde boten eine szenische Kulisse für ein Stück in drei Akten. Etikettenbilder aus dem zweiten Akt dienten als autobiografisches Drehbuch. Diese Etiketten verdeutlichen Ryslavys Bestreben, das Publikum seines Oeuvres zu erweitern, ein Punkt, der durch sein umfangreiches Glossar (2017) deutlich wird. Dass er die Ausstellung mit Gemälden von Unbekannten eröffnete und auch schloss (zuerst mit Werken von Schröckenfuchs und zuletzt mit jenen seines Vaters), verdeutlicht die Notwendigkeit von öffentlich sichtbaren Ausstellungen, um einen inneren, intrinsischen Wert eines Kunstwerkes erst zu schaffen. Indem er sein eigenes Werk verhüllt und damit versteckt, wirft Ryslavy wirksam ein Licht auf die Werke anderer.

Wer schubst wen?

Die meisten Gemälde, die Kurt Ryslavy hier offen ausstellt, waren in der Installation "110" (2021 Brüssel und 2022 Admont) verpackt präsentiert. Auch in dieser Ausstellung zeigt er seine Gemälde neben den Werken anderer Künstlerinnen und Künstler, die nun allerdings aus der Sammlung zeitgenössischer Kunst des Museums Admont stammen. Diesmal wählte Ryslavy in der Rolle eines Kurators gezielt Grafiken, Gemälde, Skulpturen, Installationen und Fotografien von 16 österreichischen KünstlerInnen (geboren zwischen 1931 und 1965) aus, die an einer der beiden Wiener Kunstakademien lehrten oder noch lehren. Damit gelangt ein weiteres autobiografisches Kapitel zum Vorschein. Der in der Ausstellung vertretene Künstler Bruno Gironcoli unterrichtete etwa den renommierten Künstler Franz West, mit dem Ryslavy schon früh befreundet war und dessen Werke er sammelte. Oswald Oberhuber, der auch mit Werken in der Ausstellung vertreten



ist, lud Ryslavy als "Meisterschüler" in seinen Unterricht ein, obwohl er die Aufnahmeprüfung an der Wiener Akademie nicht bestanden hatte.

Ryslavys Vorhaben, sein eigenes Werk in den Ausstellungsräumen als „Verfädelung (Lambris)“ anzubieten und einzusetzen, erscheint zunächst rätselhaft, da diese architektonische Verzierung primär Wände vor Kratzern oder Beschädigungen durch Stühle und Tische, die gegen die Wände stoßen, schützen soll. So gesehen offeriert Ryslavy durch die bündige Anbringung seiner Gemälde im unteren Bereich der Wände einen Schutz, so als ob er sein Werk zur Verfügung stellt, um das der anderen in derselben Ausstellung befindlichen KünstlerInnen zu schützen. Es stellt kein unerhebliches Risiko dar, das eigene Oeuvre als Wandverkleidung zu verwenden, da die Betrachter versehentlich gegen die Gemälde stoßen oder sie von ihren Haken reißen könnten. In Anlehnung an Aretha Franklins Hit von 1985

„Who's zoomin' who?“ fragt es sich „Who's bumpin' who?“ (Wer schubst wen?). Steigert sich durch diese spezifische „Hängung“ von Ryslavys Gemälde unterhalb der ausgewählten Kunstwerke der anderen KünstlerInnen der Wert seiner Kunst oder steigert seine neuartige Ausstellungsstrategie den Wert der Kunstwerke der anderen?

Es bleibt ein leichter Zweifel, dass Ryslavy mit dieser Präsentationsform Bescheidenheit, vergleichbar mit einer tiefen Verbeugung, um Dankbarkeit oder auch Ehrfurcht, vermitteln will. In Anbetracht seiner bemerkenswerten Kunstkarriere (Skulptur Projekte 1997 sowie über 100 Einzelausstellungen in 11 Ländern seit 1980 usw.), die größtenteils außerhalb Österreichs stattfand, spürt man seine Offenheit, sich wieder mit österreichischen Künstlerkolleginnen und Künstlerkollegen zu treffen. Andererseits ist dies vielleicht auch ein Akt entspannter Bilanzziehung angesichts der anfänglichen Ablehnung durch die Wiener Akademie. Wie auch

immer, diese Ausstellung ruft aus: „Nichts für ungut... alles ist perfekt, so wie es ist“, was den Wert jedes einzelnen Kunstwerks steigert, da dieses Zusammenkommen an Kunstwerken eine denkwürdige Ära Ende des 20. Jahrhunderts der berühmten, berüchtigten Wiener Kunstszene neu belebt.

Mit Werken von: Siegfried Anzinger, Erwin Bohatsch, Herbert Brandl, Gunter Damisch, Bruno Gironcoli, Franz Graf, Claudia Hirtl, Brigitte Kowan, Oswald Oberhuber, Lois Renner, Constanze Ruhm, Eva Schlegel, Ruth Schnell, Ingeborg Strobl, Erwin Wurm und Kurt Ryslavy

01. April bis 01. November 2023

Kurt Ryslavy (Überarbeitung), Foto mit freundlicher Genehmigung des Fotografen © Eric Ryan Anderson / NYT / Redux / laif

HANNES SCHWARZ

SONDERAUSSTELLUNG IM MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST

Michael Braunsteiner

Für Hannes Schwarz war die kritische Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte werksbestimmend. Intensiv geprägt wurde er von der Philosophie des Existentialismus und der Frankfurter Schule. 1997 hat Schwarz dem Stift Admont 24 seiner Ölbilder und 68 seiner Grafiken zum Geschenk gemacht. Von 2002 bis 2019 waren diese Werke in der ehemaligen Winterreitschule im Erdgeschoss zu sehen.

Die heurige Neupräsentation im Museum für Gegenwartskunst bringt das künstlerische Werk von Hannes Schwarz in einen Dialog mit seinen erst jüngst entdeckten Aufzeichnungen und Notizen. Unter dem Titel „Man sieht nur, was

man denkt“ wurden diese 2021 von der Tochter des Künstlers anlässlich des 95. Geburtstages des Künstlers in Form eines Buches publiziert. Reingard Schwarz dazu: „Als ich im Nachlass meines Vaters zwei Schachteln mit den Zettelchen fand, war ich überrascht. Ich wusste nichts von der Existenz der Aufzeichnungen. Dass mein Vater ein Grübler, ein Denker war und Philosophie sein Lebenselixier, das ist bekannt. Aber dass er als Maler seine Gedanken in dieser Form schriftlich ausformulierte, das mag erstaunen – seine Ausdrucksmittel waren ja in erster Linie Farbe und Form und nicht Worte.“ Das Buch enthält größtenteils Notizen aus seinem Nachlass, aphoristische Ge-

danken und Reflexionen über Themen, die Hannes Schwarz zeitlebens beschäftigt haben. „Diese Aufzeichnungen vermitteln ein sehr authentisches Bild von der Persönlichkeit hinter den Kunstwerken: Sie erzählen davon, was den Künstler antrieb, wie er sich selbst im Kontext der zeitgenössischen Kunst sah und welche Zweifel ihn plagten. Daneben sind sie Zeugnis seiner kritischen Welt-sicht, die schon ungewöhnlich früh auf zivilisatorische Gefahren hinwies, mit denen wir uns jetzt unmittelbar konfrontiert sehen. Die in diesem Buch abgedruckte Textauswahl kann daher auch als Schlüssel zum besseren Verständnis der Bilder von Hannes Schwarz dienen...“

HANNES SCHWARZ (1926 ANGER B. WEIZ – 2014 WEIZ) MAN SIEHT NUR, WAS MAN DENKT

Hannes Schwarz wurde 1926 als Sohn einer Arbeiterfamilie, die ihm keine höhere Ausbildung ermöglichen konnte, in Anger bei Weiz geboren. Er wuchs unter der Erziehung seines sozialdemokratischen Vaters und seiner streng religiösen Mutter in einem kargen ländlichen Umfeld auf. Hannes Schwarz war schon früh durch außerordentliche geistige, kulturelle und sportliche Begabung aufgefallen. Um ihm eine Karriere zu ermöglichen, willigten seine Eltern im Jahre 1938 zögernd ein, ihn die NS-Spitzenschule Ordensburg Sonthofen besuchen zu lassen. Diese ideologische Prägung stand ganz im Gegensatz zu der Geisteshaltung seiner Familie. Sie hat während der NS-Zeit eine jüdische Familie unterstützt. Nach der Matura 1944 wollte er Maler werden. Er bestand die Aufnahmeprüfung an der Akademie in Stuttgart, wurde aber bald an die Front kommandiert.

Nach den unzähligen Schrecken des Krieges brachte das Jahr 1945 für Hannes Schwarz eine völlige geistige Neuorientierung mit sich. Er erwachte wie aus einem Albtraum. Und er beschäftigte sich mit dem Existenzialismus und der Frankfurter Schule, mit informeller und abstrakter Malerei. Seine Ausbildung zum Künstler fand im Wesentlichen auf autodidaktischen Wegen statt. Dank seines Brotberufes als Kunsterzieher konnte er ohne Verkaufsdruck konsequent einen eigenen künstlerischen Weg fern des Mainstreams und des turbulenten Kunstgeschehens gehen.

Ab 1955 gewannen Abstraktion und Informell an Bedeutung für das Werk von Schwarz. Ab 1959 entstand eine Serie von besonders innovativen Materialdrucken. Die Werke der 60er Jahre sind von surrealistisch modellierten weiblichen Figuren, expressiv deformierten Leibern hinter Gittern und ausgesetzten und hilflos leidenden Menschen geprägt. Den hoffnungslos todgeweihten, isolierten Kreaturen in den Bildern der frühen 70er Jahre folgte schließlich um 1975 eine Werksphase, in der die Darstellung des Menschen in den Hintergrund rückte.

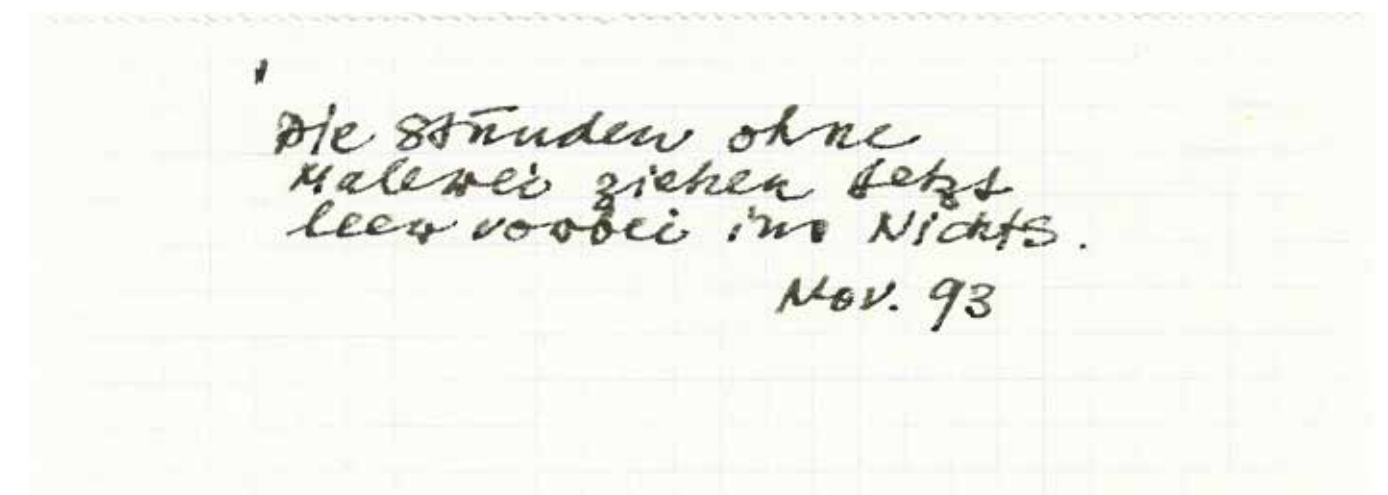
Die Bilder von Hannes Schwarz sind von der Erfahrung des NS-Grauens geprägt. In einigen Werkphasen finden sich deutliche Erinnerungs-Relikte aus der Ära des Faschismus: etwa Fahnen, Wimpel, Mauern, Monumente, Stelen, Opferstätten. Die Kunst von Hannes Schwarz entspringt einer metaphysischen Not. Aus ihrer oft erschreckend wirkenden Ästhetik weht der Geist tiefer Nachdenklichkeit, Skepsis, Warnung. Seine geschundenen Leiber malte Schwarz, wie Wilfried Skreiner bemerkt hat, zeitgleich mit oder teilweise sogar vor Francis Bacon. In den späteren Bildern verschwindet der Mensch. Er ist noch nicht da oder schon wieder weg. In den Landschaften voller minimalistischer Ästhetik, den Früchten als Emanationen des Geistes, wird zunehmend die starke Sehnsucht des Künstlers nach einer vorsichtigen Bejahung des Lebens spürbar.



Das Buch: Schwarz Reingard (Hrsg.): HANNES SCHWARZ: MAN SIEHT NUR, WAS MAN DENKT. Aufzeichnungen und Notizen. Eigenverlag 2021

Zu Leben und Werk von Hannes Schwarz ist auch das folgende Buch im Museumsshop erhältlich: Hannes Schwarz, Innenreise. Das künstlerische Werk von Hannes Schwarz im Benediktinerstift Admont. Hrsg. Abt Bruno Hubl und Michael Braunsteiner, Admont 2002.

01. April bis 01. November 2023



HERIBERT FRIEDL

KÜNSTLERISCHE INTERVENTION IM KUNSTHISTORISCHEN MUSEUM

Michael Braunsteiner

Seit 2003 ist im Kunsthistorischen Museum ein Raum für Künstlerische Intervention integriert. Ein Raum der Resonanzbeziehungen, des Dialogs: das Sakrale mit dem Profanen, das Vergangene mit dem Gegenwärtigen. Transformationen und Prozesse. 2022 wurde dieser Raum von Heribert Friedl gestaltet!

Die bisher eingeladenen KünstlerInnen und Künstler überraschten immer wieder aufs Neue – mit ihren unglaublich vielschichtigen und komplexen künstlerischen Lösungen in ihren Bezügen zum Stift Admont als Ort des Geistigen,

als Ort der so vielfältigen Sammlungen; zur Bibliothek, den Archiven und des fast 950-jährigen kulturellen Gedächtnisses.

2022 wurde dieser Raum von Heribert Friedl gestaltet. Die Installation besteht aus säuberlich in Form eines Archives präsentierten Kleidungsstücken, welche ein ganz spezifischer geliebter Mensch getragen hat. Zunächst mag man irritiert sein, auf so etwas Banales im Kontext des Kunsthistorischen Museums zu stoßen. Was soll das?! Ein kurzer Rückblick in die künstlerische Entwicklung Friedls bietet einen Schlüssel zum Verständnis. Duftstoffe und deren Wirkungen standen

lange im Fokus von Heribert Friedls Interessen. Weite Teile seiner Arbeit bestehen aus raumbezogenen Installationen bzw. flüchtigen Architekturen, die sich mit dem Begriff „nonvisualobjects“ (ein Begriff, den er seit 1996 für seine Arbeit verwendet) auseinandersetzen. In diesen agieren Duftstoffe als Inhaltsträger. Diesen Weg hat Friedl in früheren Jahren auch im Stift Admont beschritten. 2007 hat er in der mehrjährigen Restaurierungsphase der Admonter Stiftsbibliothek eine weiße Trägerplatte am Baugerüst mit unsichtbarem Duftstoff bestrichen. Durch aktives Reiben wurde Weihrauchduft freigesetzt. Wie in



vielen seiner Installationen ging es Heribert Friedl nicht um die visuelle Vorgabe. Ein Teil der Arbeit waren auch Duftkarten mit Bezug zur barocken Stiftsbibliothek. Mit der Karte wurde auch ein Stück Original mitgenommen. Im Rahmen einer Ausstellung zum Thema „Bibliothek“ 2008 hat Heribert Friedl eine aus 100 Düften bestehende Duftbibliothek im Museum für Gegenwartskunst geschaffen – ein Archiv der Düfte, wenn man so will. 2012 hat er für die Admonter Spezialsammlung „Jenseits des Sehens – Kunst verbindet Blinde und Sehende“ ein Werk kreiert: Eine aus gelochtem Kupferrohr bestehende sichtbare Duftspirale, aus der mittels eines Blasebalgs Geruch entströmt, der sich als unsichtbare ephemere Skulptur im Raum ausbreitet.

In Heribert Friedls auf olfaktorische Wahrnehmung konzentrierten Kunst werden visuelle Momente so weit wie möglich ausgespart. So geht es auch in der aktuellen Installation nicht um die platte Wahrnehmung der Kleidung selbst. Es geht um die Person, die sie einmal getragen hat. Es geht um einen geliebten Menschen, der nach seinem Ableben physisch nicht mehr unter uns weilt.

Es geht darum, was von diesem Menschen übriggeblieben ist. Es geht um Absenz, um Erinnerungen – ausgelöst unter anderem wiederum durch Düfte – die sich in diese Kleidungsstücke eingeschrieben haben. Es geht um das, was wir ganz individuell in Objekte, in Kunstwerke „hineinsinnen“ – jeder anders, je

Heribert Friedl
* 1969 in Feldbach / Steiermark
lebt und arbeitet in Wien

Portrait einer meistgeliebten Person auf der Welt und darüber hinaus.

Diverse Kleidungsstücke, Schuhe, Krawatten, Socken, u. a., Installation, 2022

nachdem. Es geht um die unsichtbaren Mikropartikel, die in diese übergegangen sind. Für das menschliche Auge sind sie unsichtbar, für Forensiker aber ein Kosmos par excellence. Es geht um Liebe, um Trauerarbeit, um Loslassen, um „Vanitas“ und „Memento Mori“. Letztlich geht es um Trost, um Hoffnung, darum,

dass nicht Nichts da ist, nur weil man es nicht sehen kann. Und darum, dass das Sichtbare das wirklich Wichtige, das eigentlich Wahrnehmungs-Werte oft verdeckt.

Heribert Friedl spricht auch vom Duft der Zeit, der in diesen Dingen seinen Niederschlag gefunden hat. Und vor dem Hintergrund seiner Auseinandersetzung mit dem koreanisch-deutschen Philosophen, Kulturwissenschaftler und Autor Byung-Chul Han meint er: Die Geschichte, die den Dingen durch einen langen Gebrauch zuwächst, beseelt sie zu „Herzensdingen“. Nicht nur der unmittelbare visuelle Eindruck, der vielleicht eine gewisse Zeit widerspiegelt, sondern auch das Unsichtbare an den Dingen, das man spüren kann, ergibt einen „Herzensdingkosmos“. Der Bezug zum Museum ist eher auf der strukturellen Seite. Das Museum als Archiv, als „Retter vor dem Verschwinden“. Natürlich lassen sich auch Bezüge zu den Paramenten herstellen.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist unsichtbar für die Augen.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

🕒 01. April bis 01. November 2023



ADMONT GUESTS

WERKE VON NIKOLA IRMER IM NATURHISTORISCHEN MUSEUM

Kuratiert von Michael Braunsteiner

Im Naturhistorischen Museum des Stiftes stehen in der Saison 2023 Werke aktueller Kunst von Nikola Irmer im Dialog mit den dortigen historischen Präparaten. Die Einladung der in Deutschland gebürtigen, international tätigen und vor kurzem nach Graz übersiedelten Künstlerin erfolgte im Kontext der Ausstellung „Steirische Wurzeln“ sowie der 2011 gegründeten „ADMONT GUESTS“-Schiene.

Eine repräsentative Auswahl an Zeichnungen und Gemälden bietet Einblicke in die Hintergründe jener Werkserien Nikola Irmers, die sich auf vielfältige Weise mit dem Thema Natur und naturhistorische Sammlungen beschäftigen. Die ausgestellten Werke sind Leihgaben der Künstlerin und zeigen Ausschnitte aus zoologischen Sammlungen und deren Depots. Sie sind nicht in Admont entstanden, sondern

entstammen Werkblöcken, die aus der Zusammenarbeit mit anderen Museen hervorgegangen sind.

Im Zuge ihrer Projektrecherchen zu Naturkundemuseen und deren Beziehung zur Kunst ist Nikola Irmer auch auf das Museum Admont und die Sammlungen von Pater Gabriel Strobl gestoßen. „Hintergrund eines meiner Projekte sind gegenwärtige Probleme wie das Artensterben und die generell gefährdeten Balancen zwischen Gegenwartskultur und Natur“, meint Nikola Irmer. Ihr besonderes Interesse gilt der Kulturgeschichte des Sammelns sowie dem musealen Raum als Gedächtnis und poetischer Ort.

Das nach dem „Pars pro Toto“-Prinzip in dieser Saison in Admont vorgestellte fortlaufende Projekt wurde in verschiedenen Formaten und Institutionen

ausgestellt. Es war Teil des von Tue Greenfort präsentierten „Wordly House“ auf der documenta13. Mit dem Schloss Friedenstein in Gotha wurde 2015 eine auf die dortigen Sammlungen bezogene Ausstellung realisiert. Neben zahlreichen Ausstellungsbeteiligungen fanden Einzelausstellungen unter anderem in der Kunsthalle Memmingen (2015) sowie in Kooperation mit dem Kunstverein Kreuzlingen und der Uni-Konstanz (2017) statt.

Ein künftiges MADE-FOR-ADMONT-Projekt mit Bezug zu den hauseigenen Sammlungen ist bereits in Arbeit. Wir planen, Ihnen erste Ergebnisse im Rahmen der kommenden Sonderausstellungen im Jubiläumsjahr 2024 zu präsentieren.

🕒 01. April bis 01. November 2023

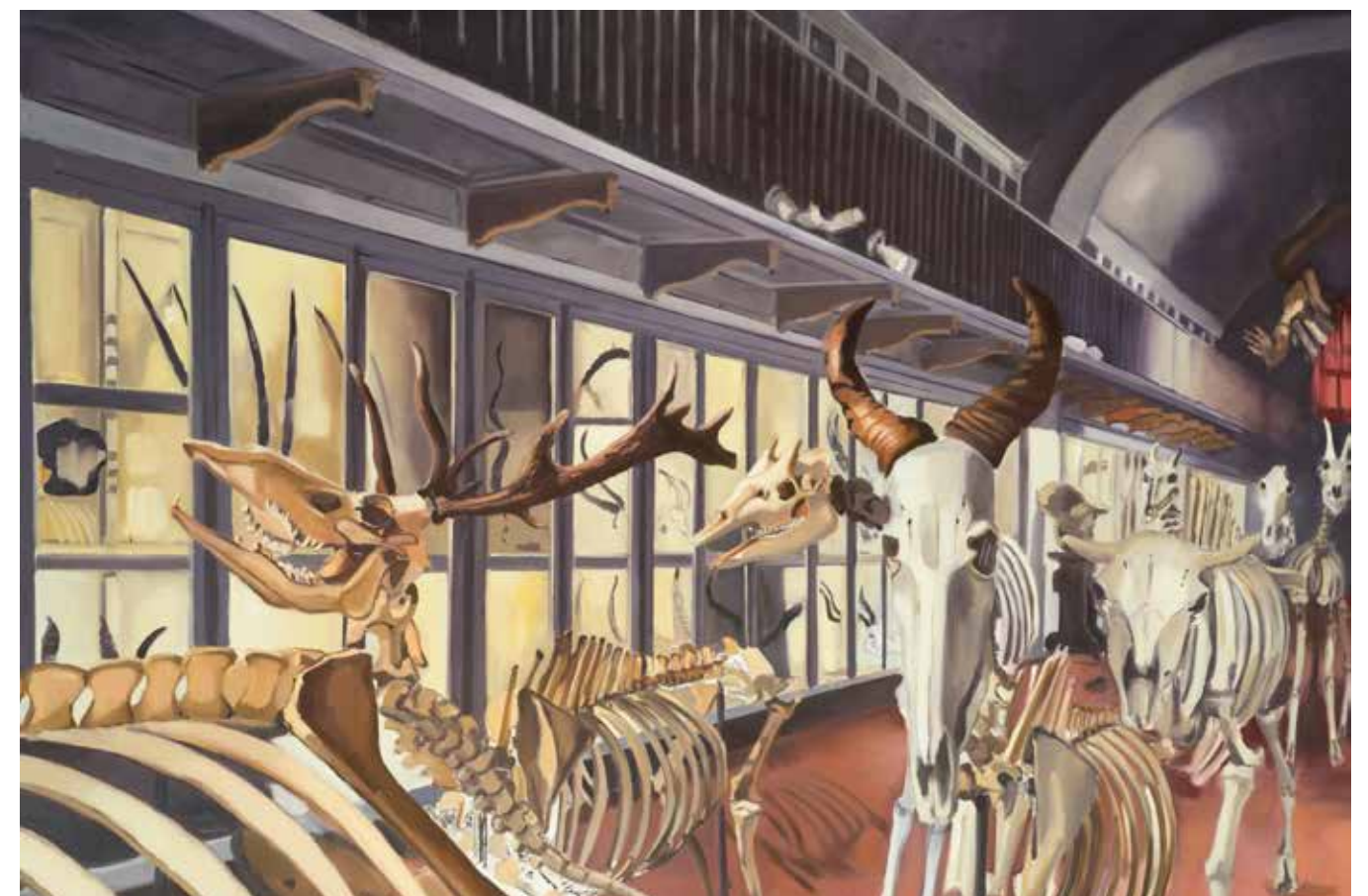
Nikola Irmer

geboren 1970 in Starnberg/Deutschland, lebt und arbeitet seit 2020 in Graz/Steiermark;

Studium am San Francisco Art Institute, an der Glasgow School of Art und am Hunter College New York; 2012 Teilnahme an der DOCUMENTA (13) in Kassel.

www.nikolairmer.com

ARTENSTERBEN UND BALANCE ZWISCHEN GEGENWARTSKULTUR UND NATUR



ADMONT ON TOUR

SEBASTIAN KÖPCKE
VOLKER WEINHOLD

Die Sammlungsfotografen Sebastian Köpcke und Volker Weinhold sind weiterhin mit der Ausstellung ZUM FRESSEN GERN unterwegs.

Nachdem die Ausstellung im letzten Jahr im Museum Schloss Senftenberg, im Klosterpark Altzella und über den Jahreswechsel in Schloss Homburg präsentiert wurde, stehen 2023 neue Stationen auf dem Programm.

Das Residenzschloss Altenburg (Thüringen) und das Museum Kloster Banz (Bayern) sind zwei weitere prominente Orte für die künstlerischen Fotostillen aus den Sammlungen der Museen des Stifts Admont. Dabei werden auch neue Fotografien zu sehen sein, die Köpcke und Weinhold in der Wachsfruchtsammlung von Pater Constantin Keller inszeniert haben.

In Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Gesäuse und dem Naturhistorischen Museum des Stifts haben die Berliner Künstler zudem fotografische Aufnahmen in der Herbariensammlung des Museums getätigt, die unter dem Namen Kostbarkeiten der alpinen Fauna, vom 1. Mai - 31. Oktober 2023 in der Galerie Alte Sägehalle in Gstatteboden ausgestellt werden.

Mehr Informationen: www.sammlungsfotografen.de



ZUM FRESSEN GERN

Sebastian Köpcke | Volker Weinhold
Fotografische Entdeckungen in den Sammlungen
des Benediktinerstifts Admont



KUNSTNAHER GENUSS IM KLOSTERLADEN

Bettina Gruber

Der Klosterladen des Benediktinerstiftes Admont zeichnet sich durch drei Komponenten aus: Kloster-spezialitäten, wie die stiftseigenen Dveri Pax-Weine, die regionale Vielfalt heimischer Produzenten, sowie kunst-nahen Genuss. So bietet unser Kloster-laden ein vielfältiges Angebot für Kunden, die Wert auf Qualität legen.

Sie sind auf der Suche nach einem guten Wein?

Dann lassen Sie sich von unseren stiftseigenen Dveri Pax-Weinen überzeugen. Die hohe Qualität der mehr als 850-jährigen Weinbautradition der Admonter Benediktinermönche spricht seit jeher für sich. Die große Wertschätzung gegenüber der Natur, sowie feines Gespür für Trends zeichnen unsere Weine aus und das schmeckt man: Neben

Furmint und Sauvignon Blanc erhielten auch der Pinot Noir und unsere Schaum-weine bereits Auszeichnungen und Spitzenbewertungen, etwa im Rahmen der renommierten Decanter World Wine Awards in London. Gerne können Sie sich in unserem Klosterladen nach Be-lieben von unserem bestens geschulten Personal beraten lassen, zudem bieten wir Ihnen auch die Möglichkeit, unseren Wein vor Ort zu verkosten.

Sie möchten jemandem mit kulinarischen Köstlichkeiten eine Freude bereiten, oder suchen nach exklusiven Klosterspeziali-täten?

Dann sind Sie in unserem Klosterladen genau richtig: Unser Sortiment umfasst neben den stiftseigenen Dveri Pax-Weinen und weiteren Klosterspezialitäten, wie handgemachtem Sirup und köstlichen Likören, auch regionale Besonderheiten,

wie handverlesene Pralinen, Bonbons sowie edle Wurstwaren vom Wild. Ein besonderes Highlight sind die weltweit einzigartigen Admonter Marzisoni. Dieses traditionsreiche Gebäck fasziniert Kunden von Nah und Fern seit jeher, existiert das Rezept doch bereits seit über 300 Jahren im Stift Admont.

In unserem Klosterladen finden Sie über-dies eine große Auswahl an Geschenk-ideen für christliche Feste wie Weih-nachten und Ostern, zudem finden Sie wertvolle Präsente wie Devotionalien und kirchliche Fachliteratur für feierliche Anlässe wie Taufen, die Erstkommunion oder Firmungen.

Nutzen Sie die Möglichkeit und schenken Sie Freude mit einem nach Ihren individuellen Wünschen zusammen-gestellten Geschenkkorb des Stiftes Admont - wir beraten Sie gerne!



Geschenkkörbe nach individuellen Wünschen

BUCHEMPFEHLUNG

Unser stiftseigenes Kinderbuch lässt Kinderherzen höher schlagen. In „Die Jagd nach dem verlorenen Schatz“ werden Kinder beim Lesen zu Detektiven und helfen Benni und Ella dabei, nicht nur das Rätsel rund um einen mysteriösen Museumsraub zu lösen, sondern erkunden auch das moderne Klosterleben und lernen so das Stift Admont kennen. Erhältlich in unserem Klosterladen!



FÜHRUNGEN 2023

BIBLIOTHEK & MUSEUM



NEU

ENGLISCHSPRACHIGE BIBLIOTHEKSFÜHRUNG (für Individualgäste)

Zeitraum: Juli - August
Täglich um 12:00 Uhr
Dauer: ca. 30 Minuten
Keine Mindestteilnehmerzahl

PREIS p.P.
exkl. Eintritt
€ 3,00



FÜHRUNG BIBLIOTHEK BEI NACHT (für Individualgäste)

Termine 2023

Eröffnungswochenende Museum:
Sa, 01.04. + So, 02.04.
Christi Himmelfahrt
Fr, 19.05. + Sa, 20.05.
Pfingsten:
Sa, 27.05. + So, 28.05.
Fronleichnam
Fr, 09.06. + Sa, 10.06.

Jeden Freitag im Juli + August
Jeweils 21:00 bis 22:00 Uhr

Mindestteilnehmer: 10 Personen

PREIS
p.P.
€ 32,00



NEU

FÜHRUNG NATURHISTORISCHES MUSEUM & BIBLIOTHEK (für Schulklassen, Volksschulalter)

Termine 2023

Di, 06.06.

Di, 13.06.

Di, 20.06.

Di, 27.06.

Uhrzeit nach Vereinbarung

Dauer: 80 min



PREIS p.P.
inkl. Tageseintritt
Museum
€ 13,00



STEIN UND ZEIT GEODOLMETSCHER WOLFGANG RIEDL

Termine 2023

Sa, 29. 04. um 10:30 Uhr (vor dem 1. Mai)

Sa, 27.05. um 10:30 Uhr (Pfingsten)

Sa, 24.06. um 14:30 Uhr

Sa, 22.07. um 14:30 Uhr

Di, 01.08. um 21:00 Uhr – Vollmond und 10 Jahre
Stein & Zeit – Dolmetscher für Geologie

Sa, 30.09. um 10:30 Uhr

Fr, 27.10. um 10:30 Uhr

Preise finden Sie unter
[www.stiftadmont.at/
veranstaltungen](http://www.stiftadmont.at/veranstaltungen)

WIR WOLLEN KINDER BEGEISTERN

Bettina Gruber

Das Angebot der Museumswerkstatt wird erweitert. Spannende Workshops und Programme ermöglichen es Kindern, das Museum mit allen Sinnen zu erleben.

Bloß nichts anfassen! Diese Maßregelung verbinden wohl viele Kinder mit einem Besuch im Museum. „Bei uns ist das anders. Wir wollen Kinder schon früh für das Museum begeistern und das gelingt am besten, wenn alle Sinne angesprochen werden“, sagt Johanna Schwab. Die Mitarbeiterin des Stiftsmuseums Admont hat ein umfangreiches

Kinderprogramm zusammengestellt, das einen Besuch im Museum zu einem wahren Erlebnis macht. Das Angebot richtet sich an Schulen, Kindergärten und Gruppen und ist für unterschiedliche Altersstufen geeignet. „Los geht es bei den unter Sechsjährigen, wo wir ganz stark auf das Begreifen durch aktives Tun setzen“, so Schwab. Eine Geschichte über die beiden Kinderbuch-Helden „Benni und Ella“ zieht sich dabei wie ein roter Faden durch alle vorbereiteten Stationen, die eine abenteuerliche Reise durch das Museum ermöglichen.

Ärmel hochkrempeln und loslegen

Das Team der Museumswerkstatt will die natürliche Wissbegierde von Kindern fördern. Woraus besteht Papier? Wie wird es hergestellt? Und worauf hat man früher geschrieben? Fragen, denen Volksschulkinder im Workshop „Papierschöpfen“ auf den Grund gehen dürfen. Hier können Kinder in alten Büchern blättern und so den Unterschied zwischen Pergament, Papyrus und Papier kennenlernen. Danach heißt es auch schon Ärmel hochkrempeln und selbst tätig werden. Aus einer Pulpe aus Altpapier wird neu-



es Papier gewonnen. Wie das geht, weiß Johanna Schwab, die ihr Wissen gerne weitergibt: „In diesem Workshop dürfen die Kinder jeden Arbeitsschritt selbst ausprobieren, vom Abschöpfen bis zum Verziern des fertigen Papiers“, so die Museumsmitarbeiterin. Um die Bedeutung der Papierherstellung zu untermauern, steht auch eine Besichtigung der weltweit größten Klosterbibliothek auf dem Programm. Wie kunstvoll diese Seiten beschrieben wurden, erfahren die Kinder in einem weiteren Workshop, den die Museumswerkstatt anbietet.

Selbst Kunstwerke erschaffen

„Schreiben wie ein Mönch“ ist geeignet für Kinder ab 10 Jahren, die ihren Laptop gegen eine Stahlfeder eintauschen möchten. Zumindest für kurze Zeit. In diesem Workshop erfahren Kinder, wie mühevoll es für Mönche im Mittelalter war, Bücher von Hand zu schreiben. Bei schwachem Kerzenschein haben sie Seite für Seite kunstvoll gestaltet – ohne auch nur einen Tintenklecks. Im einstigen Skriptorium des Benediktinerstiftes Admont sind zahlreiche Werke entstanden, die heute Aufschluss darüber geben, wie sich die Schrift im Laufe der Jahrhunderte verändert und entwickelt hat. In diesem Workshop tauchen Kinder tief in die Vergangenheit ein und versuchen sich selbst im gotischen Schriftbild. Dabei zeigt Johanna Schwab, wie man eine Feder richtig hält, damit die Buchstaben kunstvoll auf das Papier gebracht werden können. Das Ergebnis: ein selbst

gestaltetes Lesezeichen, das Kinder als kleines Andenken mit nach Hause nehmen dürfen.

Alles über Klostermedizin

Welch wichtige Rolle einst Klostergärten in der medizinischen Versorgung der Menschen gespielt haben, erfahren Kinder im Workshop „Klostermedizin.“ Im Klostergarten des Benediktinerstiftes Admont wachsen heute noch Heilkräuter, die zur Behandlung verschiedener Krankheiten verwendet werden können. Welche Wirkung hat Salbei? Wie riecht Thymian? Wird die ganze Pflanze geerntet oder nur bestimmte Teile davon? Antworten auf diese Fragen gibt Johanna Schwab, die junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer einlädt, gleich selbst tätig zu werden. „In der Museumswerkstatt können Kinder ihren eigenen Lippenbalsam herstellen“, erzählt Schwab. Dabei dürfen sie die Kräuter selbst abwiegen, verarbeiten und abfüllen. Natürlich alles unter der professionellen Anleitung der fachkundigen Museumsmitarbeiterin.

Digitale Medien miteinbeziehen

Auf viel Eigenständigkeit im Erarbeiten von Inhalten setzt Schwab im Angebot für dreizehn- bis vierzehnjährige Kinder. In das speziell für diese Altersgruppe maßgeschneiderte Programm bezieht die Mitarbeiterin der Museumswerkstatt auch digitale Medien mit ein. Ausgestattet mit einem Tablet erkunden Teilnehmerinnen und Teilnehmer das

Stiftsareal. An speziell vorbereiteten Infostationen befinden sich QR-Codes, über die Informationen über das Leben als Benediktinermönch oder die Stiftsgeschichte abrufbar sind. „Dabei erfahren Kinder Wissenswertes über die Entwicklung des Benediktinerstiftes und bekommen einen Eindruck davon, wie sich das Leben der Mönche einst dargestellt hat und wie es heute ist“, sagt Schwab. Diese Informationen sammeln die Kinder in Kleingruppen und fügen sie in der Museumswerkstatt zu einem großen Gesamtbild zusammen.

Wissen sammeln und weitergeben

„Von je her wurde in Klöstern Wissen gesammelt, bewahrt und weitergegeben. Dieser Aufgabe wollen wir mit unserer neuen Museumswerkstatt nachkommen und Inhalte erlebbar machen“, sagt Mario Brandmüller, Leiter der Abteilungen Kultur, Tourismus und PR. In die Neuauflage und Ausdehnung des Kinderprogramms hat das Benediktinerstift knapp 100.000 Euro investiert, wobei rund 71.000 Euro aus dem EU-Fördertopf LEADER stammen. Alle Workshops können über die Website www.stiftadmont.at gebucht werden.



MUSEUMSWERKSTATT

FÜR JUNGE MUSEUMSBESUCHERINNEN UND -BESUCHER

Als ideale Ergänzung zum Besuch der größten Klosterbibliothek der Welt und der vielfältigen Museumslandschaft im Benediktinerstift Admont bieten wir in unserer Museumswerkstatt spannende Workshops für Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren an.

In pädagogisch und technisch zeitgemäßer Form werden Themen zur Geschichte unseres Hauses und zu den unterschiedlichen Sammlungsbereichen vermittelt. Durch interaktive Teilnahme und die anschließende kreative Umsetzung von der Theorie in die Praxis können sich die Kinder aktiv und spielerisch am Prozess der Wissensvermittlung beteiligen. Das Angebot soll zukünftig noch erweitert werden, auch in Kooperation mit unseren Partnern wie dem Nationalpark Gesäuse.

ZIELGRUPPEN

Wir wollen in den Museumsbesucherinnen und Museumsbesuchern der Zukunft die Begeisterung für das Erforschen von

musealen Sammlungsinhalten wecken. Jedes der unterschiedlichen Themen ist auf eine bestimmte Altersgruppe zugeschnitten, vom Kindergarten über die Volksschule bis zur Mittelschule und AHS-Unterstufe. Nach vorheriger Rücksprache mit den Verantwortlichen können auf Wunsch einige Programme auch für andere Schulstufen adaptiert werden. In unserer neu gestalteten Museumswerkstatt werden die Kinder zunächst in einem theoretischen Teil in pädagogisch und technisch zeitgemäßer Form an das Thema herangeführt. Mit zunehmendem Alter und der damit verbundenen Eigenständigkeit beim Arbeiten wird das neu Erlernte durch den Besuch ausgewählter Museumsbereiche mit konkreten Exponaten verknüpft. Im Anschluss daran geht es zurück in die Museumswerkstatt, um dort das neue Wissen praktisch und kreativ umzusetzen.

Bitte beachten Sie, dass für Workshops eine vorherige schriftliche Reservierung

nötig ist. Aufgrund des begrenzten Platzangebotes in der Museumswerkstatt werden größere Klassenverbände geteilt. Begleitend zum gewählten Workshop-Programm werden auch altersgerechte Bibliotheksführungen angeboten. Diese finden bei geteilten Gruppen im Wechsel mit dem Workshop-Programm statt. Wir bitten die Kinder sich zumindest 15 Minuten vor der vereinbarten Beginnzeit an der Kassa einzufinden, um dort die Tickets zu lösen und den Materialkostenbeitrag zu entrichten.

KOSTEN

Der Materialkostenbeitrag für die Teilnahme an unseren Workshops beträgt € 5,00 pro Kind. Für die altersgerechte Bibliotheksführung ist eine Führungspauschale in Höhe von € 4,00 pro Person zu entrichten.

Kostenloser Museumseintritt für zwei Betreuer bzw. die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl an Begleitpersonen.



PAPIERSCHÖPFEN

Ohne Papier gäbe es keine Bücher, aber was ist Papier eigentlich? Gemeinsam begeben wir uns auf Spurensuche zur Geschichte und Herstellung von Papier und sehen uns einige alte Bücher aus der Nähe an. Anschließend geht es in die Museumswerkstatt, um dort beim Papierschnöpfen der Kreativität freien Lauf zu lassen.

Die selbstgeschöpften Papierbögen werden nach der Trocknungszeit von ca. einer Woche gesammelt kostenlos an die Adresse der teilnehmenden Bildungseinrichtung versandt.

Zielgruppe: Volksschulkinder im Alter von 6 bis 9 Jahren
Dauer: ca. 90 Minuten
Buchungszeitraum: ganzjährig auf Anfrage buchbar



WIE LEBT EIN BENEDIKTINER-MÖNCH?

Nach einer kurzen Einführung ins Thema erkunden wir in Kleingruppen das Kloster-gelände und erhalten bei einer digitalen Schnitzeljagd Einblicke in das Leben eines Benediktinermönchs. Die Ergebnisse werden anschließend der ganzen Gruppe digital in der Museumswerkstatt präsentiert.

Bei Schlechtwetter ist für den Besuch im Außenbereich wetterfeste Kleidung erforderlich. Abhängig von der Teilnehmerzahl werden zusätzliche Begleitpersonen der Gruppe als Aufsicht während des Workshops benötigt.

Zielgruppe: Schulkinder im Alter von 12 bis 14 Jahren
Dauer: ca. 90 Minuten
Buchungszeitraum: Juni bis Oktober



KLOSTERMEDIZIN

Kloster und Medizin – wie passt denn das zusammen? Wir tauchen ein in die Welt des Mittelalters und erforschen die Rolle der Klöster in der Naturheilkunde. Dabei darf auch ein Besuch in unserem Kräutergarten nicht fehlen. Zurück in der Museumswerkstatt stellen wir gemeinsam einen Lippenbalsam her.

Bei Schlechtwetter ist für den Besuch im Außenbereich wetterfeste Kleidung erforderlich. Wir bitten darum, etwaige Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder vorab mit den Erziehungsberechtigten abzuklären und uns vor Beginn des Programms darüber zu informieren.

Zielgruppe: Schulkinder im Alter von 8 bis 11 Jahren
Dauer: ca. 90 Minuten
Buchungszeitraum: Juni bis Oktober



ZUR GESCHICHTE DES KLOSTERS ADMONT

Nach einer kurzen Einführung ins Thema machen wir uns in Kleingruppen auf digitale Spurensuche am Kloster-gelände und erforschen dabei die Geschichte des Benediktinerstifts Admont. Anschließend geht es für alle zurück in die Museumswerkstatt, um dort das neuerworbene Wissen zu präsentieren.

Bei Schlechtwetter ist für den Besuch im Außenbereich wetterfeste Kleidung erforderlich. Abhängig von der Teilnehmerzahl werden zusätzliche Begleitpersonen der Gruppe als Aufsicht während des Workshops benötigt.

Zielgruppe: Schulkinder im Alter von 12 bis 14 Jahren
Dauer: ca. 90 Minuten
Buchungszeitraum: Juni bis Oktober



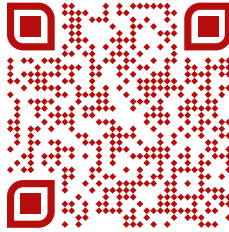
SCHREIBEN WIE EIN MÖNCH

Bei diesem Programm gehen wir auf Buchführung mit mittelalterlichen Handschriften. Wie wurden diese in den klösterlichen Skriptorien hergestellt? Nachdem wir uns einige alte Bücher aus der Nähe angesehen haben, üben wir zunächst das Schreiben der gotischen Minuskel und gestalten anschließend ein Lesezeichen.

Zielgruppe: Schulkinder im Alter von 10 bis 14 Jahren
Dauer: ca. 90 Minuten
Buchungszeitraum: ganzjährig auf Anfrage buchbar



Weitere Infos



FERIENPROGRAMME

FÜR JUNGE MUSEUMSBESUCHERINNEN UND -BESUCHER

Auch in den Ferien wird der Museumsbesuch für unser junges Publikum zum Erlebnis. Im Rahmen des Kinderprogramms werden gezielt einzelne Sammlungsbereiche unseres Museums besichtigt. Aber auch die kreative Arbeit in der Museumswerkstatt kommt nicht zu kurz.

Aufgrund des begrenzten Platzangebotes in der Museumswerkstatt wird um telefonische oder schriftliche Anmeldung der Kinder einige Tage vor dem gewünschten Termin gebeten. Wir bitten die Kinder sich zumindest 15 Minuten vor der vereinbarten Beginnzeit an der Kassa einzufinden, um dort ein Ticket zu lösen und den Materialkostenbeitrag zu entrichten.

Benni und Ella begleiten nicht nur unsere jungen Besucherinnen und Besucher bei der Erkundung unseres Museums. Auch zu Hause geht der Rätselspaß mit dem Buch „Die Jagd nach dem gestohlenen Schatz“ weiter. Erhältlich in unserem Klosterladen!



TERMINE
auf
ANFRAGE

AUF BUCHFÜHLUNG GEHEN

Warum gibt es bei uns so viele Bücher? Und wie wurden diese Bücher im Mittelalter hergestellt? Gemeinsam begeben wir uns auf eine spannende Spurensuche in die Welt der beschriebenen Seiten und gestalten im Anschluss unser eigenes Buch.

Zielgruppe: Kinder (6 bis 12 Jahre)
Dauer: ca. 90 Minuten
max. Gruppengröße: 10 Kinder

KOOPERATION MIT DEM NATIONALPARK GESÄUSE *Leidenschaft für Natur – Wer entdeckt die Geheimnisse des Nationalpark Gesäuse?*

Immer schon hat das Gesäuse fasziniert. Seine wilden Schluchten und steilen Gipfel sind eine Verlockung für alle, die den Wundern der Natur auf die Spur kommen wollen. So auch für unsere Forscher und Forscherinnen, die im Nationalpark-Raum des Museums das eine oder andere Rätsel für euch vorbereitet haben!

Macht mit und taucht ein in eine spannende Spurensuche rund um die faszinierende Natur des Gesäuses!!!

Zielgruppe: Kinder (6 bis 12 Jahre)
Dauer: ca. 90 Minuten
max. Gruppengröße: 10 Kinder



TERMINE
auf
ANFRAGE



TERMINE 2023

STIFTSPFARRE ADMONT

Mittwochs in der Fastenzeit: 06:00 Uhr Frühschicht			
Sonntag, 02. April	Palmsontag	09:30 Uhr Palmsegnung im Stiftskellerhof und Hl. Amt	
Donnerstag, 06. April	Gründonnerstag	18:30 Uhr Feier des letzten Abendmahles mit Fußwaschung	
Freitag, 07. April	Karfreitag	07:00 Uhr Trauermette des Konvents 15:00 Uhr Karfreitagsliturgie	
Samstag, 08. April	Osternachtsfeier	07:00 Uhr Trauermette des Konvents 15:00 Uhr Rosenkranzgebet 15:30 Uhr Osterspeisensegnung 20:00 Uhr Auferstehungsfeier Jesu Christi	
Sonntag, 09. April		Ostersonntag	10:00 Uhr Pontifikalamt
Montag, 10. April		Ostermontag	10:00 Uhr Festmesse
Donnerstag, 13. April			18:30 Uhr Marienwallfahrt mit Lichterprozession
Maiandachten: Stiftskirche: zusammen mit Sonntagvorabendmessen am Samstag um 18:30 Uhr • Kapellen: Freitag um 19:15 Uhr			
Samstag, 13. Mai		18:30 Uhr Marienwallfahrt mit Lichterprozession	
Donnerstag, 18. Mai	Christi Himmelfahrt	09:30 Uhr Erstkommunionfeier	
Sonntag, 28. Mai	Pfingstsonntag	09:30 Uhr Pontifikalamt mit Firmung	
Montag, 29. Mai	Pfingstmontag	10:00 Uhr Hl. Amt	
Donnerstag, 08. Juni	Fronleichnam	09:30 Uhr Pontifikalamt und Fronleichnamsprozession	
Dienstag, 13. Juni		18:30 Uhr Marienwallfahrt mit Lichterprozession	
Donnerstag, 15. Juni	Gebhardstag	10:45 Uhr Festmesse	
Sonntag, 25. Juni	Hemmasonntag, Pfarrfest	10:00 Uhr Festmesse, Augensegnung mit Hemmareliquie	
Dienstag, 27. Juni	Hochfest der Hl. Hemma von Gurk	10:45 Uhr Festmesse	

Donnerstag, 13. Juli		18.30 Uhr Marienwallfahrt mit Lichterprozession
Sonntag, 23. Juli	Christophorussonntag	10:00 Uhr Familienmesse, anschl. Fahrzeugsegnung
Sonntag, 13. August		18.30 Uhr Marienwallfahrt mit Lichterprozession
Dienstag, 15. August	Maria Himmelfahrt	10:00 Uhr Pontifikalamt
Mittwoch, 13. September		18.30 Uhr Marienwallfahrt mit Lichterprozession
Sonntag, 08. Oktober	Erntedankfest	09:30 Uhr Erntedankfeier im Stiftskellerhof und Festgottesdienst
Freitag, 13. Oktober		18.30 Uhr Marienwallfahrt mit Lichterprozession
Donnerstag, 26. Oktober	Nationalfeiertag	14:00 Uhr Bergmesse beim Kreuz am Kalblinggatterl
Mittwoch, 01. November	Allerheiligen	09:00 Uhr Pontifikalamt, Prozession zum Friedhof und Gräbersegnung
Donnerstag, 02. November	Allerseelen	09:00 Uhr Hl. Amt für alle Verstorbenen der Pfarre
Montag, 13. November		18:30 Uhr Marienwallfahrt mit Lichterprozession
Samstag, 18. November		14:00 Uhr Elisabethfeier
Sonntag, 26. November	Christkönigs- & Cäciliensonntag	10:00 Uhr Cäcilienmesse
Samstag, 02. Dezember		17:00 Uhr Sonntagvorabendmesse mit Adventkranzsegnung
Mittwochs in der Adventzeit: 06:00 Uhr Rorate		
Dienstag, 05. Dezember		15:00 Uhr Nikolausfeier
Freitag, 08. Dezember	Maria Empfängnis	10:00 Uhr Festmesse
Mittwoch, 13. Dezember		18:30 Uhr Marienwallfahrt mit Lichterprozession
Sonntag, 24. Dezember	Heiliger Abend	nur um 10:00 Uhr Hl. Messe 16:00 Uhr Kindermette 21:30 Uhr Turmblasen der Musik 22:00 Uhr Christmette mit Krippenöffnung
Montag, 25. Dezember	Christtag	10:00 Uhr Pontifikalamt 18:30 Uhr Krippenmesse
Dienstag, 26. Dezember	Stephanitag	10:00 Uhr Festgottesdienst, Salz- und Wassersegnung 18:30 Uhr Krippenmesse
Sonntag, 31. Dezember	Silvester	17:00 Uhr Jahresschlussgottesdienst



VERANSTALTUNGEN

TERMINE 2023



ZAUBERER WOLFGANG MOSER
Samstag, 22. April 2023

WOLFGANG MOSER – Vize-Weltmeister in der Magie! Er ist Österreichs Aushängeschild in Sachen Zauberei, und kein Naturgesetz ist vor ihm sicher. Der amtierende Vize-Weltmeister und mehrfache österreichische Staatsmeister der Magie zeigt hochkarätige Zauberkunst mit einzigartigem Witz und Charme. Individuelle Illusionen, kreative Ideen und eine smarte Persönlichkeit machen ihn zur Elite der österreichischen Zauberkunst und lassen Sie magische Momente erleben, die Sie nicht vergessen werden!

Ort: Festsaal d. Stiftsgymnasiums Admont
Beginn: 19:30 Uhr
Preis: € 25,00



DIE SEER – 1. KAISERAU OPEN AIR
Samstag, 05. August 2023

Erstmals wird auf der Kaiserau im extra dafür errichteten Festgelände sensationelles Open-Air-Konzert organisiert. Seit über 20 Jahren sind die Seer ein fester Bestandteil der österreichischen Musikszene. Ihre Hits „Wilds Wossa“, „Hömatgefühl“, „Es Braucht 2“, „Leb Dein Leb’n...“ wurden über Österreichs Grenzen hinaus zu Bestsellern. Unzählige Gold- und Platin-alben, 3x Amadeus Austrian Music Awards und viele weitere Auszeichnungen belegen den Erfolg der Seer.

Ort: Festgelände Kaiserau, Admont
Einlass Festgelände: 19:00 Uhr
Beginn „Warm-Up“: 19:30 Uhr
Beginn Konzert der SEER: 21:00 Uhr

Mehr Veranstaltungen unter www.stiftadmont.at



9. ADMONTER LAUTENHERBST
6. - 10. SEPTEMBER 2023

Für die Kulturregion Admont nimmt der Admonter Lautenherbst mittlerweile eine ganz besondere Stellung ein. Er gilt als Geheimtipp für all jene, die die Renaissance- und Barockmusik für sich entdeckt haben und in den hier angebotenen Kursen für das Lautenspiel in seiner historischen Aufführungspraxis, für den Gesang mit all seinen vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten als SolistIn und/oder im Chorensemble und diesmal NEU in einem Gambenconsort ihre Heimat finden möchten.

Dozentinnen & Dozenten:

Laute: Joachim Held
Gesang: Bettina Pahn
Gambe: Johanna Carter
Korrepitation: Bernhard Ehrenfellner
Lautenconsort & Ensembleleitung: Cornelia Demmer

ERÖFFNUNGSKONZERT: 6. SEPTEMBER 2023

Kleiner Festsaal
Beginn: 19:00 Uhr
Bettina Pahn, Gesang, Joachim Held, Laute

ABSCHLUSSKONZERT: 10. SEPTEMBER 2023

Stiftskirche Admont
Beginn: 11:30 Uhr



13. ADMONTER ORGELHERBST
SEPTEMBER / OKTOBER 2023

Das mittlerweile zur Institution gewordene Kulturevent wartet auch diesen Herbst mit seinen Orgelkonzerten in der Stiftskirche auf.

1. KONZERT: 9. SEPTEMBER

Duo I - Orgel und Violoncello
Thomas Zala (Admont) und
Magdalena Kelz (Hartberg)
mit Werken von J.-N. Lemmens, G. Ligeti, u.a.

2. KONZERT: 23. SEPTEMBER

Stefan Donner (Wien)
mit Werken von J. Reubke, A. Heiller, u.a.

3. KONZERT: 7. OKTOBER

Peter Peinstingl (Salzburg / Erzabtei St. Peter)
mit Werken von W.A. Mozart, A.F. Kropfreiter, u.a.

4. KONZERT: 21. OKTOBER

Duo II - Orgel und Marimba
Hans-Josef Knaust (Salzburg) und
Isabella Lang (Salzburg)
mit Werken von J.S. Bach, B. Bartók, u.a.

Ort: Stiftskirche Admont
Beginn: 20:00 Uhr
Freiwillige Spende



1074 - 950 JAHRE LEBENDIGES KLOSTER

SONDERAUSSTELLUNG UND NEUAUFSTELLUNG
DER KUNSTHISTORISCHEN SAMMLUNG

Das 950-Jahre-Jubiläum sorgt für einen beachtlichen Relaunch der Stiftsmuseen. Im ersten Stock wird ab dem Frühjahr 2024 eine Sonderausstellung zur Entwicklung des Stiftes seit seiner Gründung präsentiert.

Moderne Präsentationsformen sorgen für einen abwechslungsreichen Parcours und laden zu einer Zeitreise durch die Jahrhunderte ein. Der benediktinische Gedanke „Ora et labora et lege“ (bete, arbeite und lese) wird in einer eindrucksvollen Szenografie dargestellt. Die Ausstellung konzentriert sich auf die Auseinandersetzung der Mönchsgemeinschaft mit den jeweiligen politischen Herausforderungen der Zeit.

Immer wieder war das Stift existenziell bedroht: Schon in der Gründungsphase,

als der Admonter Konvent im sogenannten Investiturstreit die kirchliche Partei bezog, dann während der Reformation, als das Klosterleben beinahe zum Erliegen kam, in der Zeit Josefs II, als es – für kurze Zeit – aufgehoben wurde und schließlich während der NS-Zeit, als das Stift rücksichtslos enteignet und seine Mönche das Kloster verlassen mussten. Admont war, auch das wird die Ausstellung deutlich machen, immer auch ein Ort wissenschaftlicher Auseinandersetzung, geprägt vom stets wachen Interesse der Benediktiner am Neuen. Schließlich war und ist das Stift ein Ort der Künste, der Bildenden Kunst ebenso wie der Musikpflege.

Im Jubiläumsjahr 2024 wird sich auch das Kunsthistorische Museum neu präsentieren. Es übersiedelt in Räume im

Erdgeschoss und wird dort sowohl flächenmäßig als auch inhaltlich erweitert. In den neuen Ausstellungsräumen kommen die hochkarätigen Kunstwerke noch besser zur Geltung. Außerdem wird die bisher nur bis in die Zeit des Barocks reichende Auswahl ergänzt um Werke aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die Bezüge zu Admont haben. Die Kunstwerke sollen sowohl kunsthistorisch als auch hinsichtlich ihrer spirituellen Dimension kontextualisiert werden. Jährlich wechseln Exponate aus der kirchlichen Schatzkammer, Paramente und Ornate, aber auch Handschriften aus der Bibliothek.

Ebenfalls neu ist eine multimediale Präsentation des Stiftes, die man in Zukunft besucht, ehe man die Bibliothek betritt.

1074

950 JAHRE
LEBENDIGES
KLOSTER

/ EINTRITTSPREISE 2023 — BIBLIOTHEK & MUSEUM

EINZELTICKET

Besuch Museumslandschaft (exkl. Führung Bibliothek)

Erwachsene	€ 16,50
SeniorInnen	€ 15,00
Kinder (6-15 J.), SchülerInnen, Studenten Präsenz- und ZivildienstlerInnen (mit gültigem Ausweis)	€ 10,50
Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen (inkl. ausgewiesener Begleitperson)	€ 12,50
Kinder mit besonderen Bedürfnissen (inkl. ausgewiesener Begleitperson)	€ 9,50
Familienkarte (2 Erwachsene & 2 Kinder)	€ 40,00

Führung Bibliothek (exkl. Eintritt)	€ 3,00
Führung Museum (pro Bereich, exkl. Eintritt)	€ 5,00
Audio-Guide Bibliothek & Museum	€ 4,00

Ab 2023 können Tagesgäste die Führung in die weltgrößte Klosterbibliothek (Dauer 30 Min, Sprache Deutsch) um € 3,00 (exkl. Eintritt) pro Person zubuchen. Alle angeführten Eintrittspreise sind exkl. Führung Bibliothek.
Die Bibliothek und alle anderen musealen Bereiche können natürlich auch ohne Führung besucht werden.

Ticketpreise, Preisänderungen und Satzfehler vorbehalten. Alle Preise in Euro.

GRUPPENTICKETS ab 15 Personen

Besuch Museumslandschaft (exkl. Führung Bibliothek)

Erwachsene	€ 15,50
Senioren	€ 14,00
Schüler, Studenten	€ 9,00

Führung Bibliothek (exkl. Eintritt)	€ 2,00
Führung Museum (pro Bereich, exkl. Eintritt)	€ 4,00
Führung Stiftskirche	€ 7,00
Kombiticket / Führung Stiftskirche & Bibliothek oder Museum (exkl. Eintritt)	€ 8,00
Aufpreis Führung außerhalb der Öffnungszeiten (pro Person)	€ 4,00
Audio-Guide Bibliothek & Museum	€ 4,00

MUSEUMSWERKSTATT

Museumswerkstatt für Schulklassen	Eintritt frei
Museumswerkstatt Materialkosten	€ 5,00
Kombiticket für Schulklassen „Museumswerkstatt Materialkosten & Führung Bibliothek“	€ 9,00

/ ÖFFNUNGSZEITEN 2023

Museumssaison von 01. April bis 17. Dezember 2023

JÄNNER, FEBRUAR, MÄRZ

GESCHLOSSEN / nur für Gruppen gegen Voranmeldung geöffnet

01. - 02. April 2023

Eröffnungswochenende

APRIL, MAI, NOV., DEZ.

JUNI, JULI, AUGUST, SEPT., OKT.

**Mittwoch bis Sonntag von 10:30 Uhr bis 15:30 Uhr
täglich von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

DEZEMBER

14. - 17. Dez. 2023

18. Dez. 2023 - 01. Jan. 2024

**ADVENTMARKT / von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
geschlossen**

Nähere Informationen und Anmeldungen unter museum@stiftadmont.at oder T +43 (0)3613 / 2312-604.

/ HINWEISE & INFORMATIONEN

Ermäßigungen und Partnerkarten: Ermäßigungen gelten nur gegen Vorlage eines gültigen Ausweises und sind ausschließlich an der Tageskasse erhältlich. Bei Gruppen wird jeder 21. Person und dem Busfahrer oder Reiseleiter ein Freiplatz gewährt.

Sonderführungen: Informationen und Preise laut Aushang und www.stiftadmont.at

Allgemeines: In allen Räumlichkeiten ist es untersagt, zu rauchen, Speisen und Getränke zu verzehren sowie Kunstwerke und Ausstellungsstücke zu berühren. Die Mitnahme von Tieren in das Museum ist verboten (ausgenommen Assistenzhunde).

Bibliothek: Die Bibliothek kann auch ohne Führung besucht werden.

Barrierefreiheit: Das Museum und die Klosterbibliothek sind barrierefrei zugänglich.

Fotografieren: Das Fotografieren ist im gesamten Museum ohne Blitz und ohne Stativ für die private Nutzung möglich. Personen mit Stativ fallen in die Kategorie der „Professionellen Fotografie“ und benötigen eine schriftliche Anmeldung bzw. einen unterzeichneten Fotografenvertrag.

Anmeldungen unter presse@stiftadmont.at möglich.

Öffnungszeiten: siehe www.stiftadmont.at

/ IMPRESSUM MUSEUMSZEITUNG

Herausgeber: Benediktinerstift Admont

Redaktion: Abteilung für Kultur, Tourismus und PR

Fotos: Marcel Peda, Stefan Leitner, Thomas Sattler, Archiv Barbara Eisner-B., Archiv Stift Admont, Michael Braunsteiner, Michael Hochfellner, Sebastian Burziwal, Nikola Irmer, Michael Richter-Grall, Alfred Zettler, Eric Ryan Anderson / NYT / Redux / laif, Simone Attisani Photography, Sebastian Köpcke / Volker Weinhold

Titelbild: 2 Cod. 17_393, Stiftsarchiv

Produktion: Druckerei Wallig, Gröbming

Benediktinerstift Admont

8911 Admont 1

Österreich

T +43 (0) 3613/2312-604

museum@stiftadmont.at

www.stiftadmont.at